



Promotion und Akademischer Nachwuchs Deutschland im internationalen Vergleich

Impulsvortrag im Rahmen des Jubiläums-Symposiums von THESIS e.V.
„Promotion quo vadis - Blick 20 Jahre zurück und 20 Jahre voraus“

Berlin, 15. Oktober 2011

Prof. Dr. Reinhard Kreckel

Mail: kreckel@hof.uni-halle.de

Homepage: <http://www.soziologie.uni-halle.de/kreckel/index.html>





1. „Wissenschaftlicher“ und „akademischer“ Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen Habilitationsmodells
Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland – im Kontrast zu den Niederlanden
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist



1. „Wissenschaftlicher“ und „akademischer“ Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen Habilitationsmodells
Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland - im Kontrast zu den Niederlanden
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist



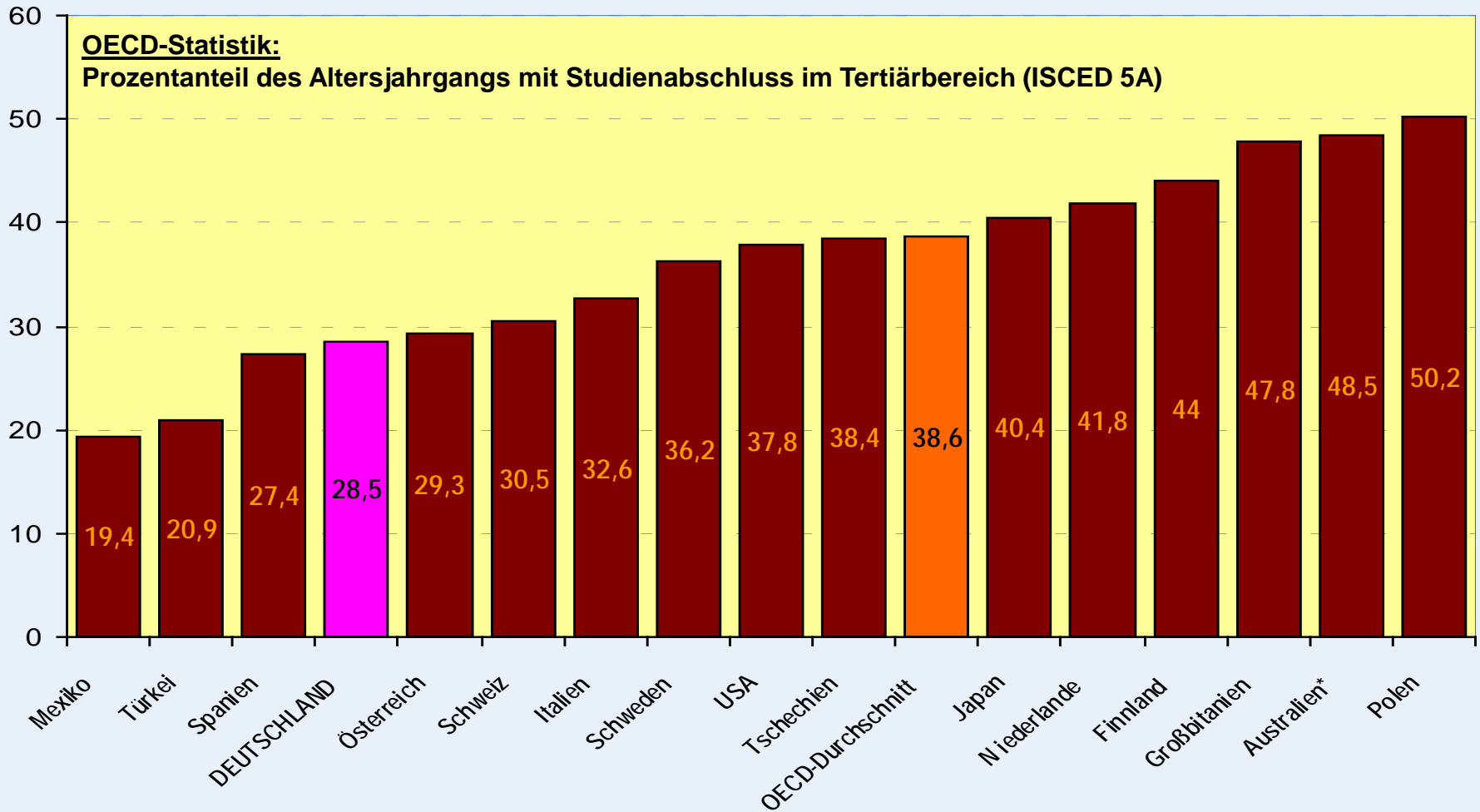


Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master)	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)



Studienabschluss-Quoten in ausgewählten OECD-Ländern, 2009



* Daten von 2008 (Australien)

Quelle: OECD, Education at a Glance 2011, Tab. A3.3





Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)

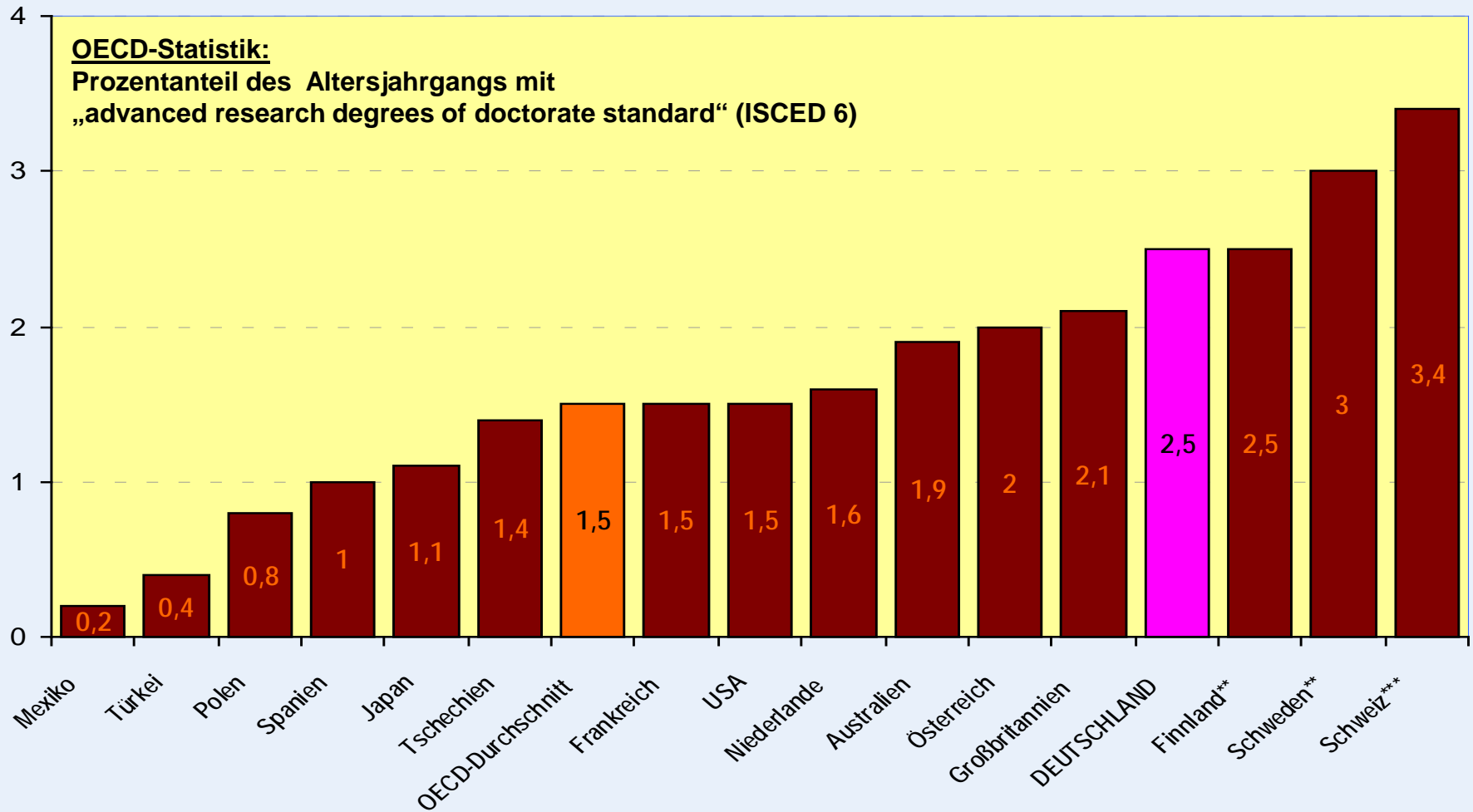


Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)
2. Forschungs- Nachwuchs (a) Doktoranden, „early stage researchers“ (b) Promovierte	Promotion	Forschung und Entwicklung (Industrie, Hochschule, Fo-Institut) (FuE)



Promotions-Quoten in ausgewählten OECD-Ländern, 2009



* auch DEA (Frankreich)

** auch Licentiate (Finnland, Schweden)

*** auch Habilitationen (Schweiz)

Quelle: OECD, Education at a Glance 2011, Tab. A3.3





Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)
2. Forschungs- Nachwuchs (a) Doktoranden, „early stage researchers“ (b) Promovierte	Promotion <i>Dr. med. ??</i> <i>Professional Doctorate ??</i>	Forschung und Entwicklung (Industrie, Hochschule, Fo-Institut) (FuE)





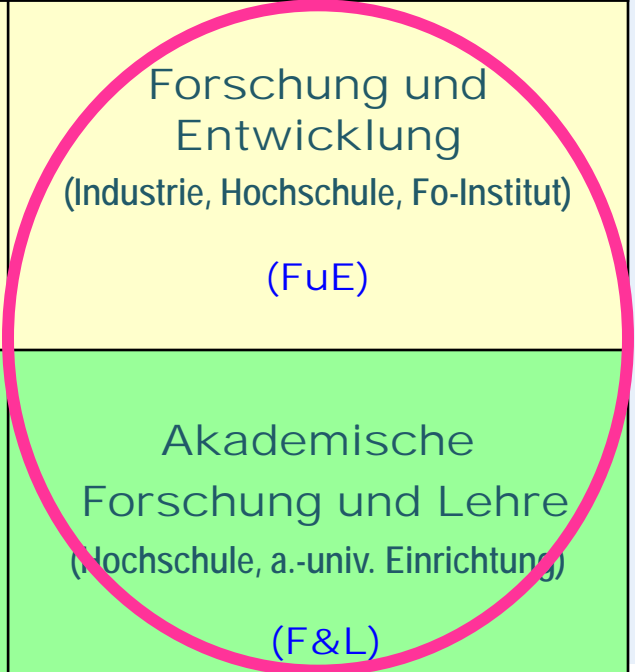
Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)
2. Forschungs- Nachwuchs (a) Doktoranden, „early stage researchers“ (b) Promovierte	Promotion <i>Dr. med. ??</i> <i>Professional Doctorate ??</i>	Forschung und Entwicklung (Industrie, Hochschule, Fo-Institut) (FuE)
3. Akademischer Nachwuchs i.e.S.	Habilitation <u>oder</u> Post-Doc-Bewährung	Akademische Forschung und Lehre (Hochschule, a.-univ. Einrichtung) (F&L)



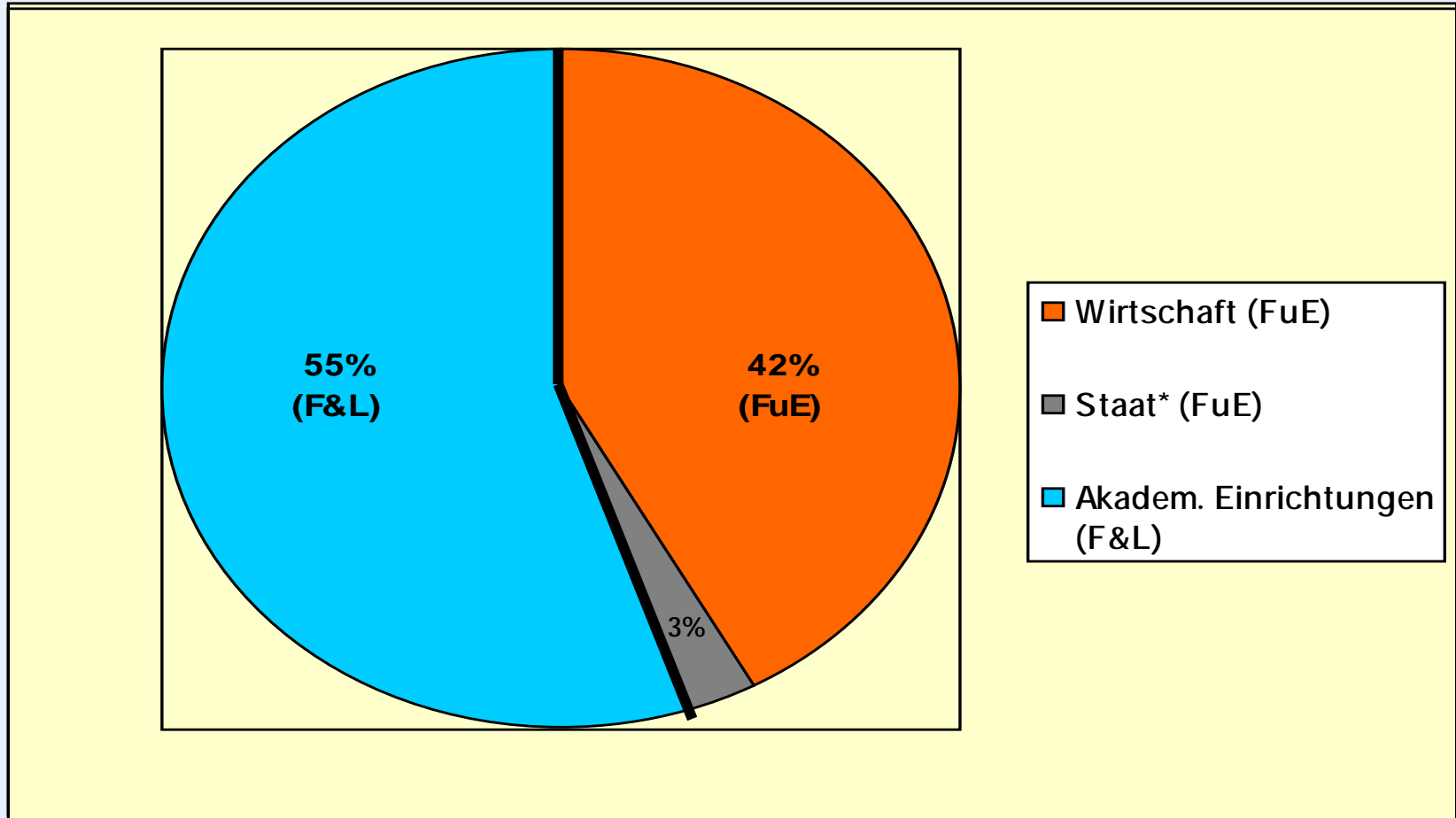
Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations- ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)
2. Forschungs- Nachwuchs (a) Doktoranden, „early stage researchers“ (b) Promovierte	Promotion <i>Dr. med. ??</i> <i>Professional Doctorate ??</i>	Forschung und Entwicklung (Industrie, Hochschule, Fo-Institut) (FuE)
3. Akademischer Nachwuchs i.e.S.	Habilitation <u>oder</u> Post-Doc-Bewährung	Akademische Forschung und Lehre (Hochschule, a.-univ. Einrichtung) (F&L)





Forschungspersonal in Deutschland nach Sektoren (ca. 2007/2009) (Vollzeitäquivalente, in Prozent)

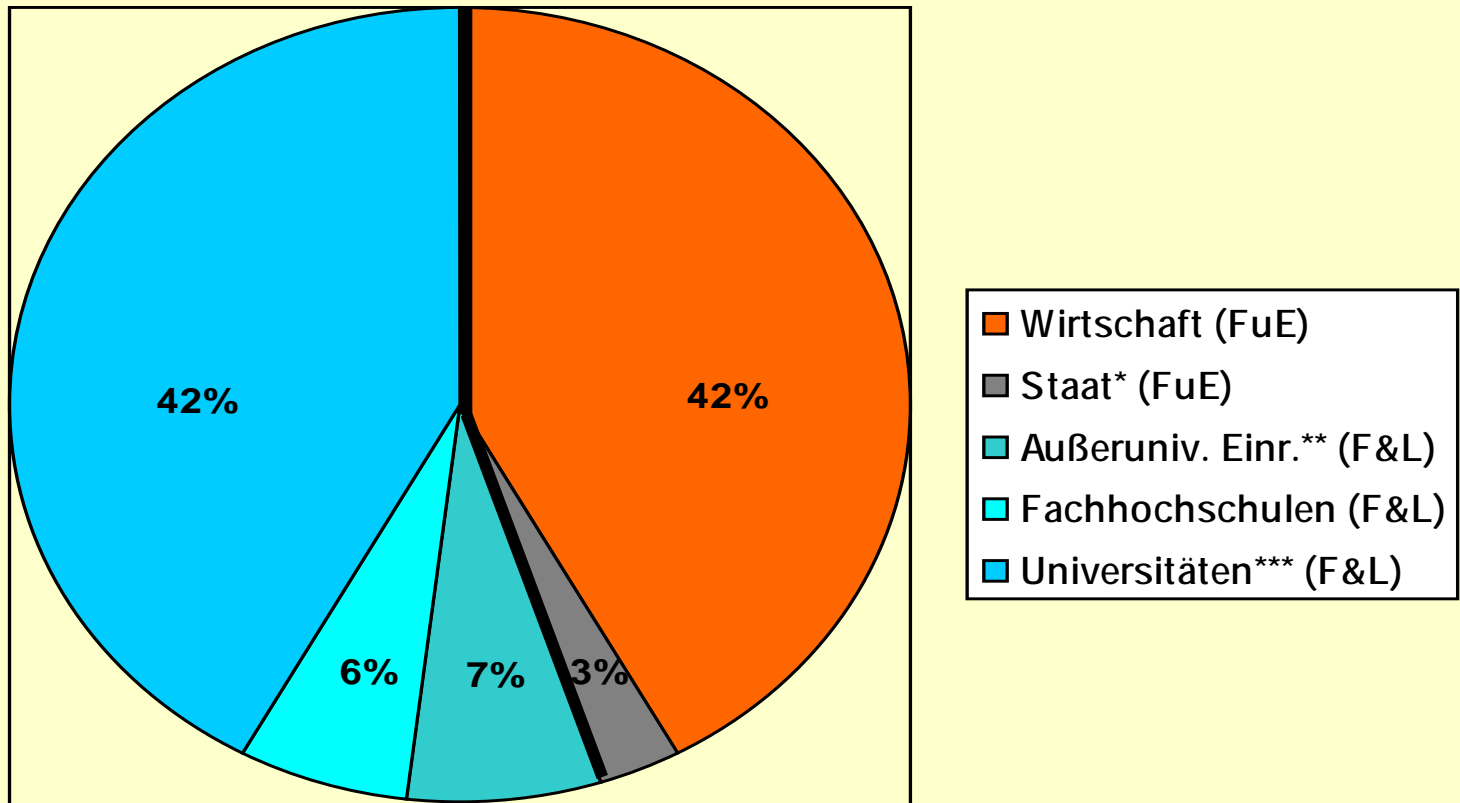


* Staatliche Ressortforschung, Akademien u.ä. sowie priv. Non-Profit-Einrichtungen (quantitativ unbedeutend)





Forschungspersonal in Deutschland nach Sektoren (ca. 2007/2009) (Vollzeitäquivalente, in Prozent)



Quelle: BMBF, Bundesbericht Forschung und Innovation 2010; : Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 4.4, 2009

* Staatliche Ressortforschung, Akademien u.ä. sowie priv. Non-Profit-Einrichtungen (quantitativ unbedeutend)

** Außeruniversitäre Institute der MPG, WGL, FhG und HGF

*** Universitäten u. gleichgest. Hochschulen, ohne Personal für Krankenversorgung





Wer zählt zum „wissenschaftlichen Nachwuchs“?

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Qualifikations-ebene	Angestrebtes Berufsfeld
1. Alle Absolventen wissenschaftlicher Studiengänge	Studienabschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister, Master) <i>FH ?? Bachelor ??</i>	Wissensbasierte Tätigkeiten (Industrie, Verwaltung, Bildung u. Wissenschaft, Medien, freie Berufe etc.)
2. Forschungs- Nachwuchs (a) Doktoranden, „early stage researchers“ (b) Promovierte	Promotion <i>Dr. med. ??</i> <i>Professional Doctorate ??</i>	Forschung und Entwicklung (Industrie, Hochschule, Fo-Institut) (FuE)
3. Akademischer Nachwuchs i.e.S.	Habilitation <u>oder</u> Post-Doc-Bewährung <i>„akad. Mittelbau“ ??</i>	Akademische Forschung und Lehre (Hochschule, a.-univ. Einrichtung) (F&L)

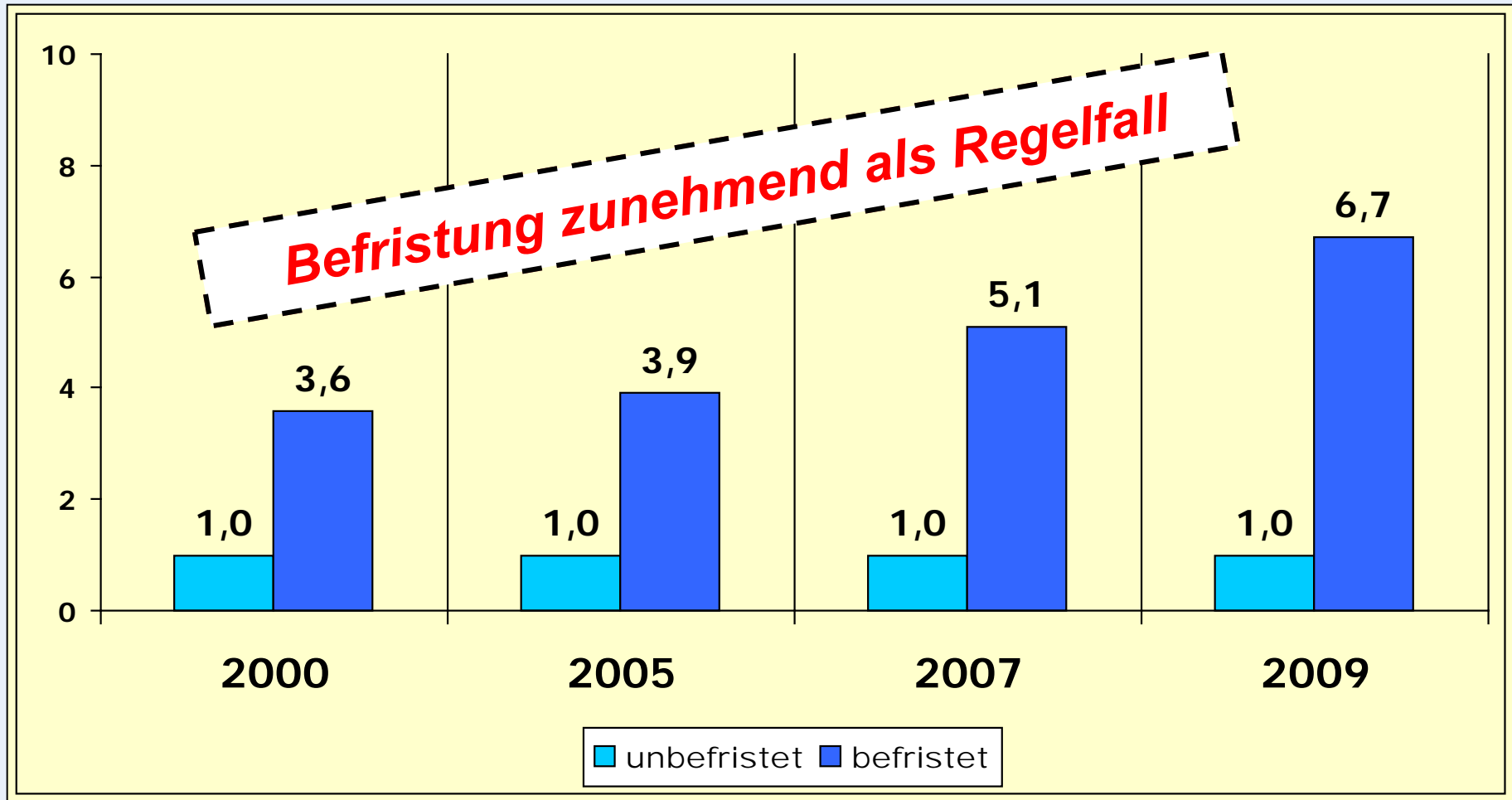
Zum „akademischer Nachwuchs“ zählen sowohl Doktoranden als auch Promovierte („Postdocs“), die

- eine qualifizierte Forschungspromotion anstreben bzw. abgeschlossen haben,
- eine kontinuierliche Forschungs- und Publikationstätigkeit ausüben, auch nach der Promotion,
- in befristeter Stellung (Haushaltsstelle, Drittmittelstelle, Lehrauftrag o.ä), als Stipendiaten oder als Privatdozenten an einer akademischen Einrichtung tätig sind,
- eine selbständige Dauerposition im akademischen Bereich anstreben.

(Vgl. dazu auch die analoge HRK-Definition für den wissenschaftlichen Nachwuchs: http://www.hrk.de/de/home/1242_1201.php)



Lage des akademischen Nachwuchses an Deutschen Hochschulen: Verschiebung der Relation von unbefristetem zu befristetem „Mittelbau“* im Zeitverlauf



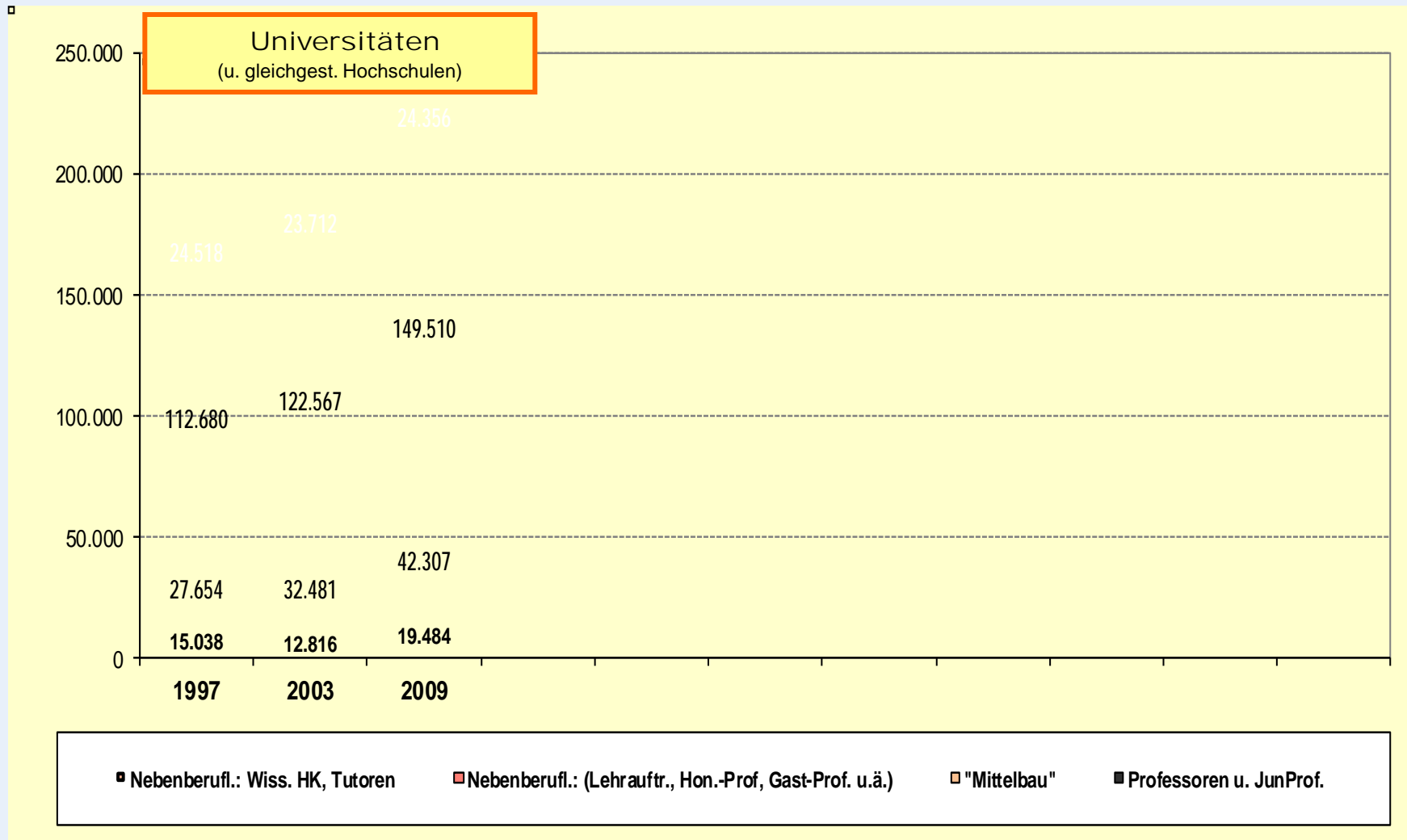
* Wiss. Mitarb. im Angestelltenverhältnis

Quelle: Burkhardt/Franz 2010 / Stat. Bundesamt





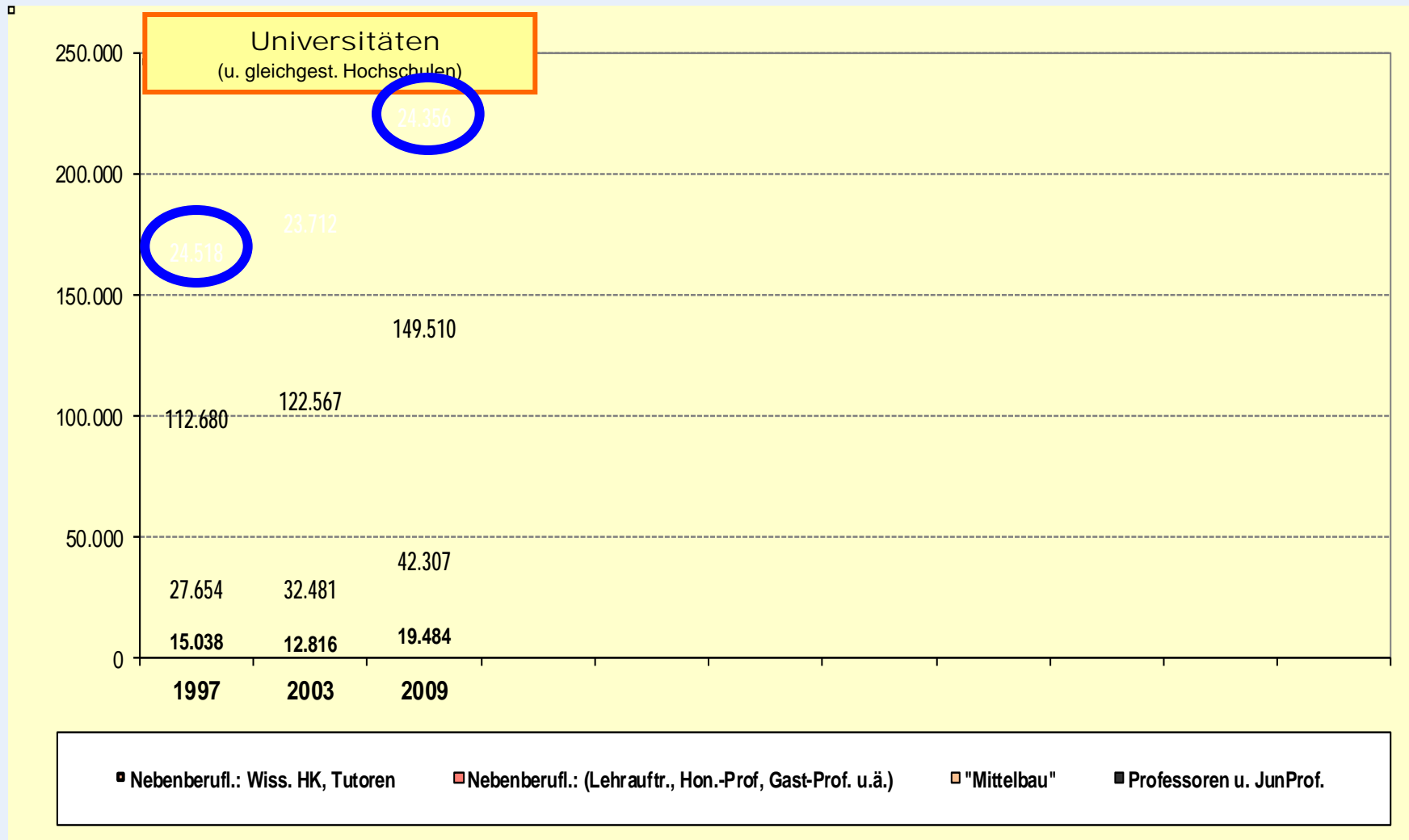
Wissenschaftliches Personal im akademischen Bereich (1997 - 2009/10) (Personen, absolute Zahlen)



Quellen: Stat. Bundesamt, Personal an Hochschulen, Fachs. 11-4.4; BLK-GWK, Chancengleichheit in in Wissenschaft und Forschung; jew. Versch. Jg.)



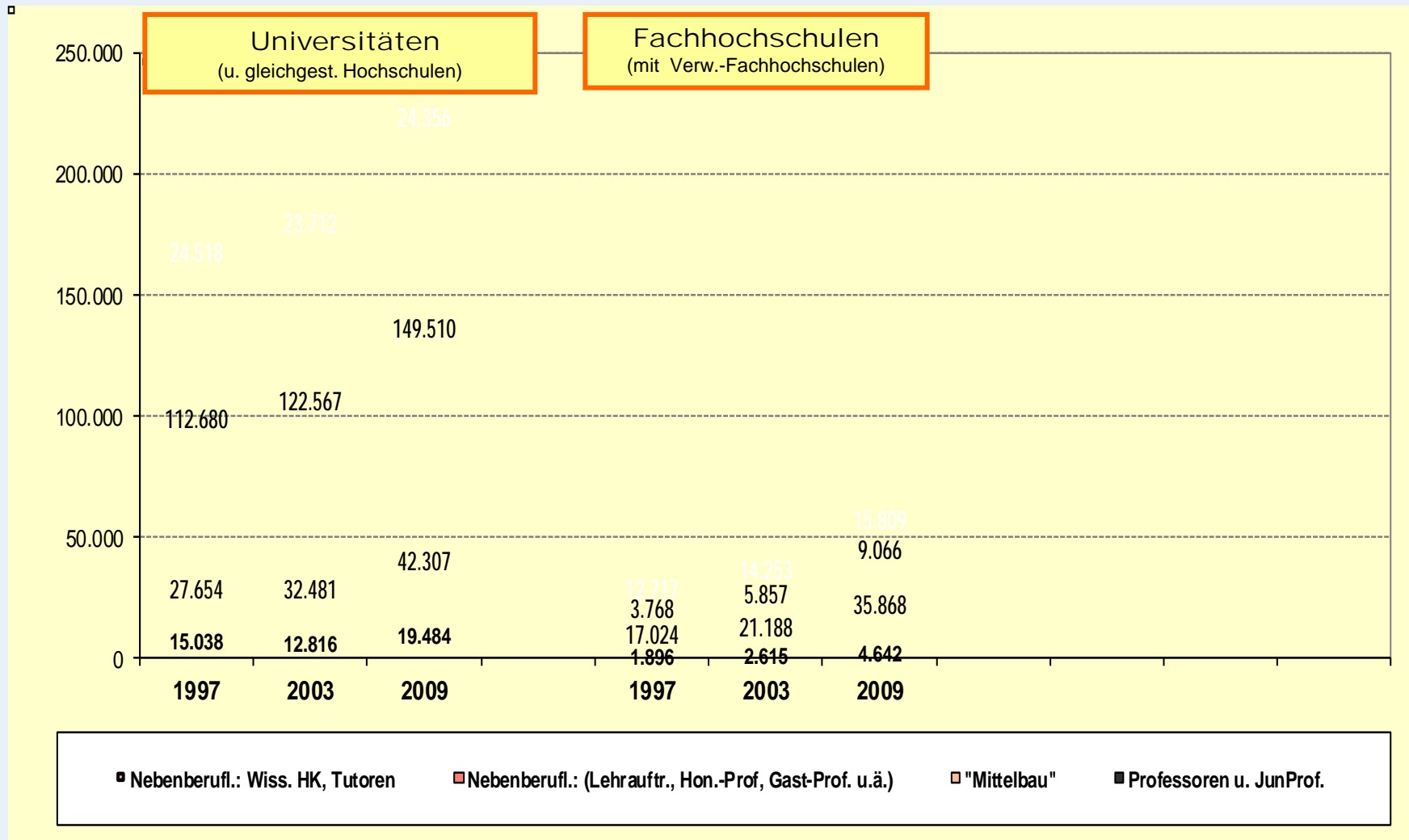
Wissenschaftliches Personal im akademischen Bereich (1997 - 2009/10) (Personen, absolute Zahlen)



Quellen: Stat. Bundesamt, Personal an Hochschulen, Fachs. 11-4.4; BLK-GWK, Chancengleichheit in in Wissenschaft und Forschung; jew. Versch. Jg.)



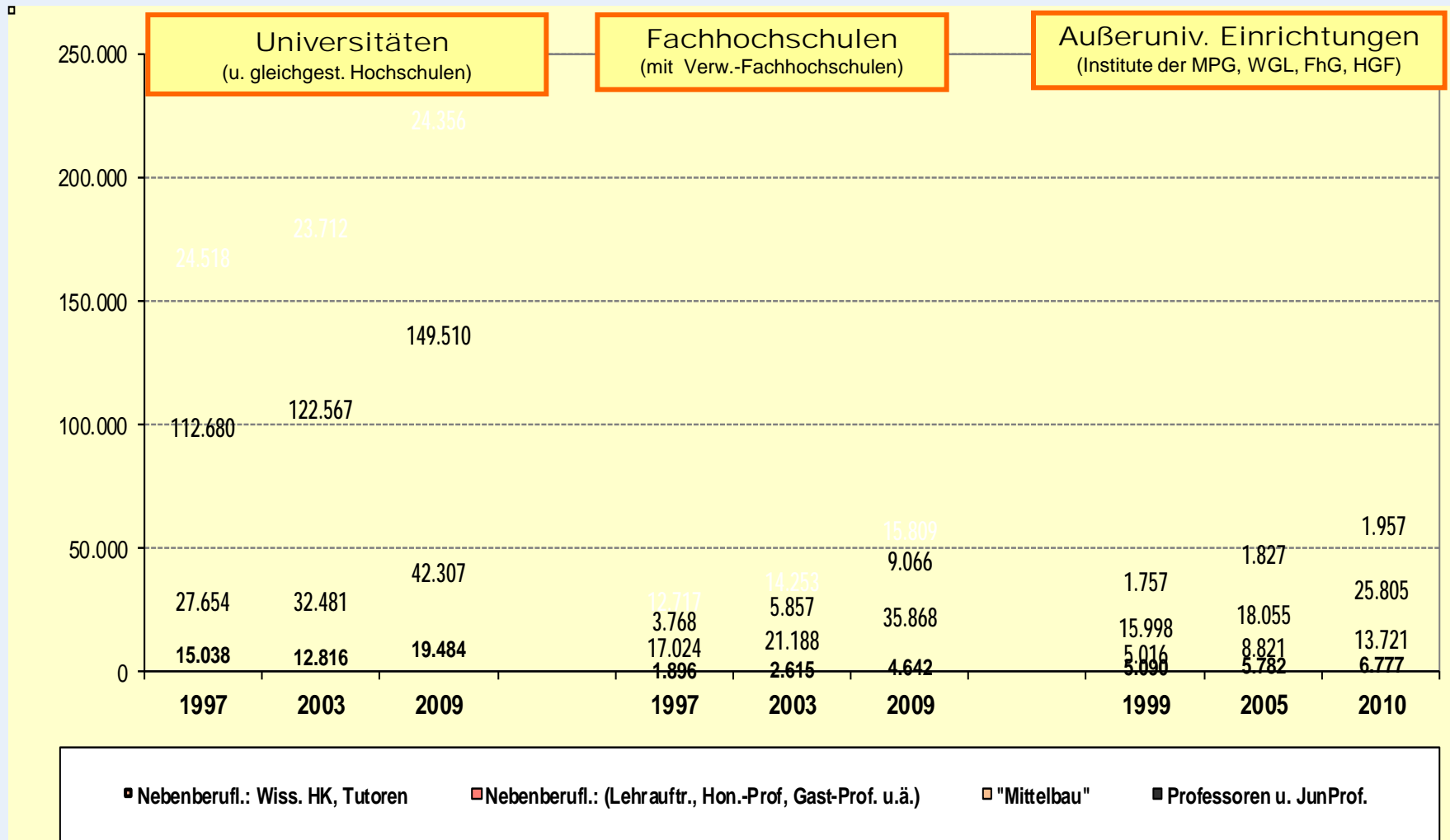
Wissenschaftliches Personal im akademischen Bereich (1997 - 2009/10) (Personen, absolute Zahlen)



Quellen: Stat. Bundesamt, Personal an Hochschulen, Fachs. 11-4.4; BLK-GWK, Chancengleichheit in in Wissenschaft und Forschung; jew. Versch. Jg.)



Wissenschaftliches Personal im akademischen Bereich (1997 - 2009/10) (Personen, absolute Zahlen)



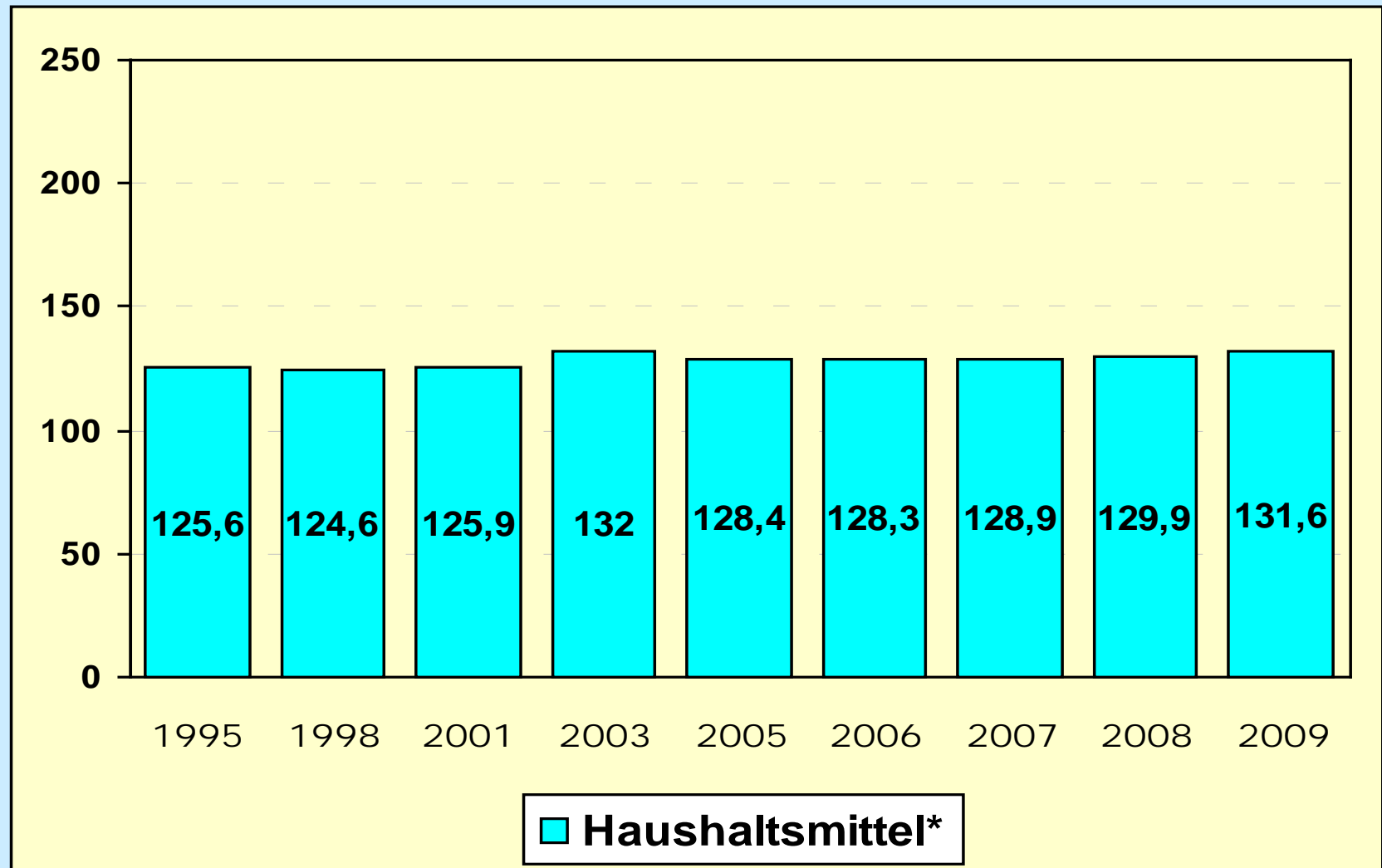
Quellen: Stat. Bundesamt, Personal an Hochschulen, Fachs. 11-4.4; BLK-GWK, Chancengleichheit in in Wissenschaft und Forschung; jew. Versch. Jg.)





Personalfinanzierung aus Haushaltsmitteln, 1995 – 2009

(hauptberufliches wissenschaftliches Personal an deutschen Hochschulen, in Tausenden)



* einschl. „ohne Angabe“

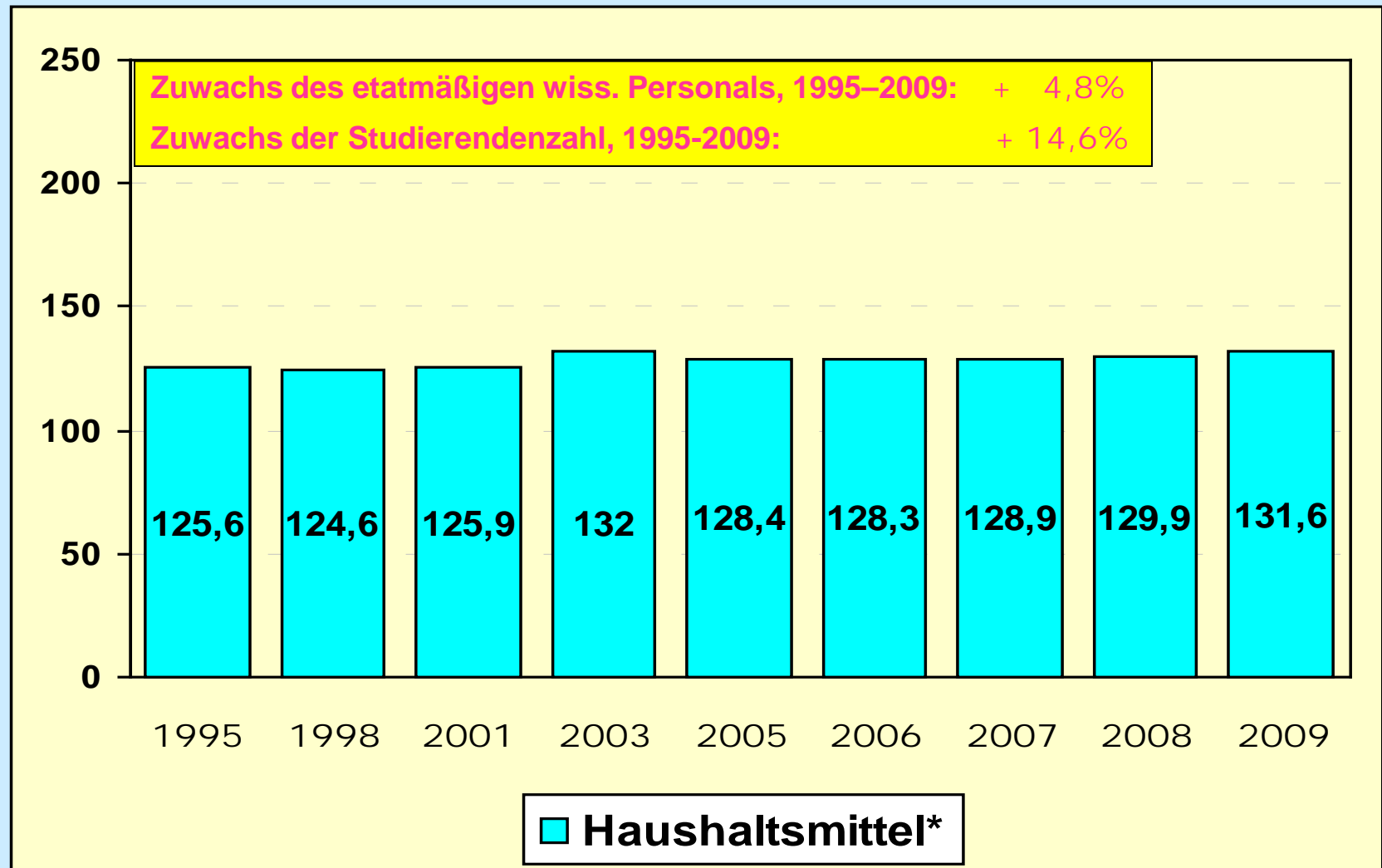
Quelle: Berechnet nach Stat. Bundesamt, FS 11-4.4, div. Jahrgänge





Personalfinanzierung aus Haushaltsmitteln, 1995 – 2009

(hauptberufliches wissenschaftliches Personal an deutschen Hochschulen, in Tausenden)

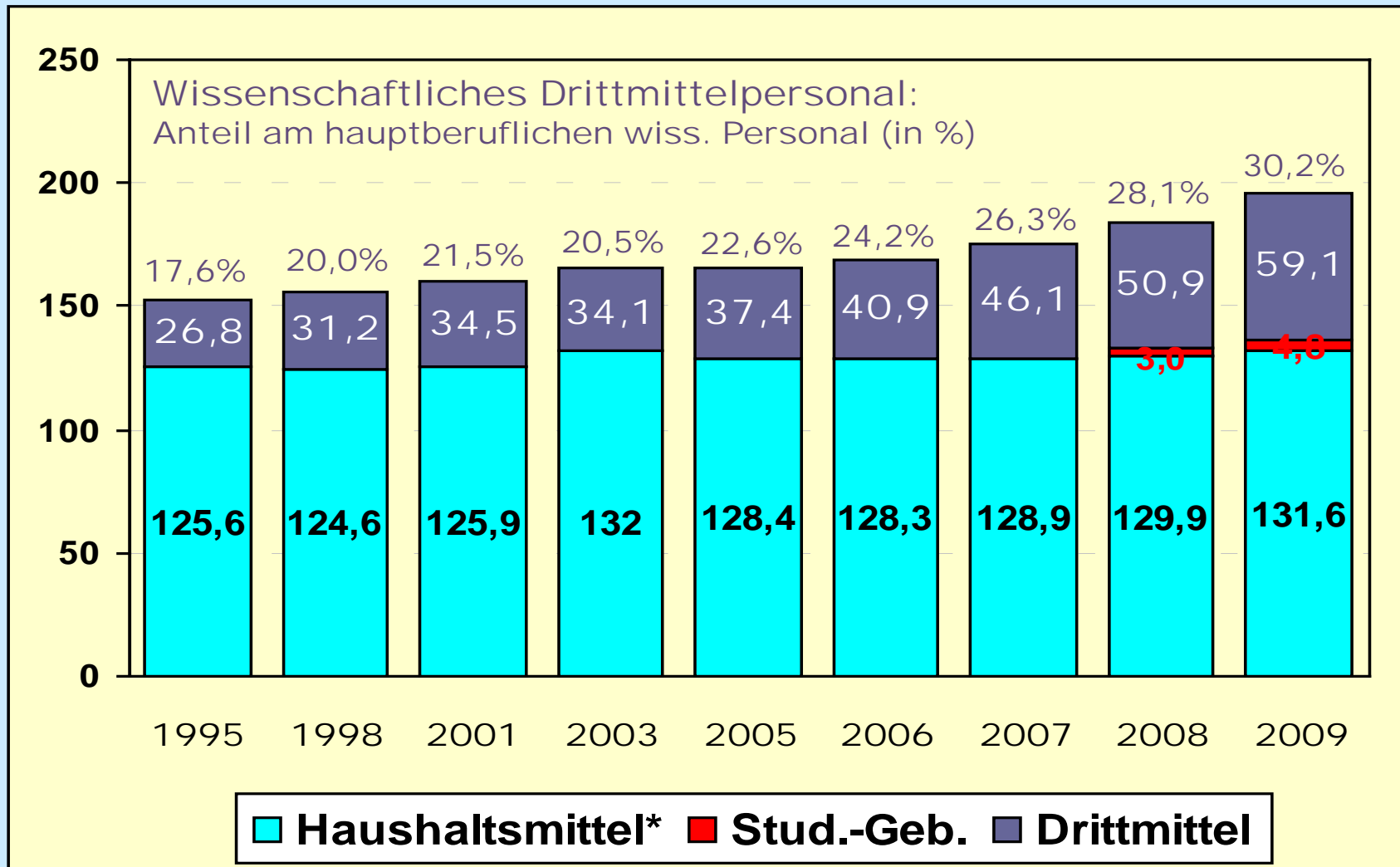


* einschl. „ohne Angabe“

Quelle: Berechnet nach Stat. Bundesamt, FS 11-4.4, div. Jahrgänge



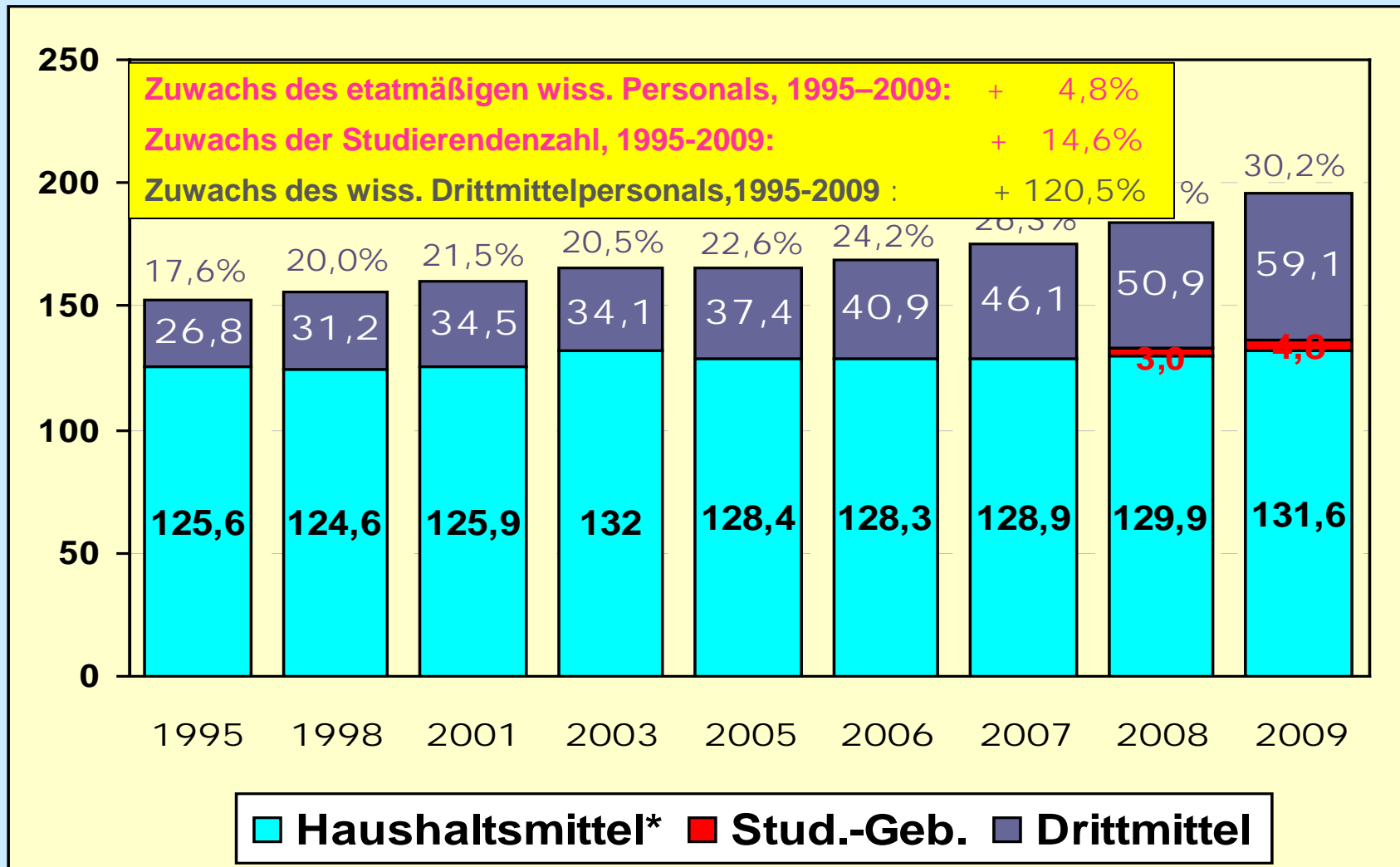
Personalfinanzierung aus Haushalts- und Drittmitteln, 1995 – 2009
 (hauptberufliches wissenschaftliches Personal an deutschen Hochschulen, in Tausenden)



* einschl. „ohne Angabe“

Quelle: Berechnet nach Stat. Bundesamt, FS 11-4.4, div. Jahrgänge

Personalfinanzierung aus Haushalts- und Drittmitteln, 1995 – 2009
 (hauptberufliches wissenschaftliches Personal an deutschen Hochschulen, in Tausenden)



* einschl. „ohne Angabe“

Quelle: Berechnet nach Stat. Bundesamt, FS 11-4.4, div. Jahrgänge



Die Bedingungen des Wettbewerbs um eigenständige und unbefristete Hochschullehrer- und Forscherstellen im akademischen Bereich haben sich für den akademischen Nachwuchs in den letzten Jahren verschärft.



1. „Wissenschaftlicher“ und „akademischer“ Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen Habilitationsmodells
Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland – im Kontrast zu den Niederlanden
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist





- (1) Originäre Forschung wesentliche Voraussetzung der wissenschaftlichen Promotion
- (2) Abgrenzung vom „professional doctorate“ und der bloßen „Statuspromotion“
- (3) Promotion gilt als letzte Studienphase im Bologna-Modell
- (4) Strukturiertes Promotionsstudium als Regelfall, Abkehr vom Meister-Lehrling-Modell
- (5) PhD als höchster akademischer Abschluss; keine Habilitation
- (6) Erfolgreiches Absolvieren einer Post-Doc-Phase als Berufungsvoraussetzung im akademischen Bereich (F&L-Sektor)
- (7) PhD Vorbedingung für herausgehobene Stellung im FuE-Bereich der Wirtschaft; besondere Förderung der Promotion in wachstumsrelevanten Fächern (MINT-Fächer)
- (8) Internationalisierung der Forschungspromotion (Qualitätssicherung, Standardisierung, Mobilitätsförderung, Anglisierung etc.)

Nach: EUA 2007; Powell/Green 2007.; Nerad/Heggelund 2008; Kehm 2008



Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung				
(1) Forschungs- Promotion				
(2) Professional Doctorate				
(3) Gestuftes Studiensystem				
(4a) Strukturiertes Promotions- studium				
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen				
(5) Habilitation				
(6) Post-Doc-Phase				

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellsch. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellsch. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion				
(2) Professional Doctorate				
(3) Gestuftes Studiensystem				
(4a) Strukturiertes Promotions- studium				
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen				
(5) Habilitation				
(6) Post-Doc-Phase				

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellsch. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellsch. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion	Früher: Nein (nur Grande Thèse, wie Habil) Heute: Ja (seit 1984)	Ja (zunehmend seit ca. 1830)	Ja (PhD seit 1917)	Ja (PhD seit 1861)
(2) Professional Doctorate	Ja (Medizin)	Nein (alle Dr.-Grade gleichrangig)	Früher: Nein Heute: Ja (vocational doctorate)	Ja (Med, Jur, Paed etc.)
(3) Gestuftes Studiensystem				
(4a) Strukturiertes Promotions- studium				
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen				
(5) Habilitation				
(6) Post-Doc-Phase				

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellschaftl. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellschaftl. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion	Früher: Nein (nur Grande Thèse, wie Habil) Heute: Ja (seit 1984)	Ja (zunehmend seit ca. 1830)	Ja (PhD seit 1917)	Ja (PhD seit 1861)
(2) Professional Doctorate	Ja (Medizin)	Nein (alle Dr.-Grade gleichrangig)	Früher: Nein Heute: Ja (vocational doctorate)	Ja (Med, Jur, Paed etc.)
(3) Gestuftes Studiensystem	Früher: Ja Heute: Ja (L-M-D-Modell)	Früher: Nein (Dr. phil. z.T. einz. Abschluss) Heute: Ja (Bologna)	Früher: Ja Heute: Ja	Früher: Ja Heute: Ja
(4a) Strukturiertes Promotions- studium				
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen				
(5) Habilitation				
(6) Post-Doc-Phase				

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellschaftl. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellschaftl. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion	Früher: Nein (nur Grande Thèse, wie Habil) Heute: Ja (seit 1984)	Ja (zunehmend seit ca. 1830)	Ja (PhD seit 1917)	Ja (PhD seit 1861)
(2) Professional Doctorate	Ja (Medizin)	Nein (alle Dr.-Grade gleichrangig)	Früher: Nein Heute: Ja (vocational doctorate)	Ja (Med, Jur, Paed etc.)
(3) Gestuftes Studiensystem	Früher: Ja Heute: Ja (L-M-D-Modell)	Früher: Nein (Dr. phil. z.T. einz. Abschluss) Heute: Ja (Bologna)	Früher: Ja Heute: Ja	Früher: Ja Heute: Ja
(4a) Strukturiertes Promotions- studium	Früher: partiell (3 ^e cycle) Heute: partiell (école doctorale)	Früher: Nein Heute: partiell (Graduiertenkollegs u.ä.)	Früher: Nein Heute: partiell	Ja Institutionelle Trennung von Undergraduate College und Graduate School
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen	Früher: Ja (Assistants) Heute: Nein	Ja	Früher: Ja (alle Positionen) Heute: Nein	Nein
(5) Habilitation				
(6) Post-Doc-Phase				

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellsch. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellsch. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion	Früher: Nein (nur Grande Thèse, wie Habil) Heute: Ja (seit 1984)	Ja (zunehmend seit ca. 1830)	Ja (PhD seit 1917)	Ja (PhD seit 1861)
(2) Professional Doctorate	Ja (Medizin)	Nein (alle Dr.-Grade gleichrangig)	Früher: Nein Heute: Ja (vocational doctorate)	Ja (Med, Jur, Paed etc.)
(3) Gestuftes Studiensystem	Früher: Ja Heute: Ja (L-M-D-Modell)	Früher: Nein (Dr. phil. z.T. einz. Abschluss) Heute: Ja (Bologna)	Früher: Ja Heute: Ja	Früher: Ja Heute: Ja
(4a) Strukturiertes Promotions- studium	Früher: partiell (3 ^e cycle) Heute: partiell (école doctorale)	Früher: Nein Heute: partiell (Graduiertenkollegs u.ä.)	Früher: Nein Heute: partiell	Ja Institutionelle Trennung von Undergraduate College und Graduate School
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen	Früher: Ja (Assistants) Heute: Nein	Ja	Früher: Ja (alle Positionen) Heute: Nein	Nein
(5) Habilitation	Ja	Ja	Nein	Nein (aber „tenure evaluation“)
(6) Post-Doc-Phase	Ja (befristet: ATER)	Ja (befristet: WiMi, Drittmittel)	Zunehmend: Ja (research assistant, Drittm.)	Zunehmend: Ja

Die Promotion in vier Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

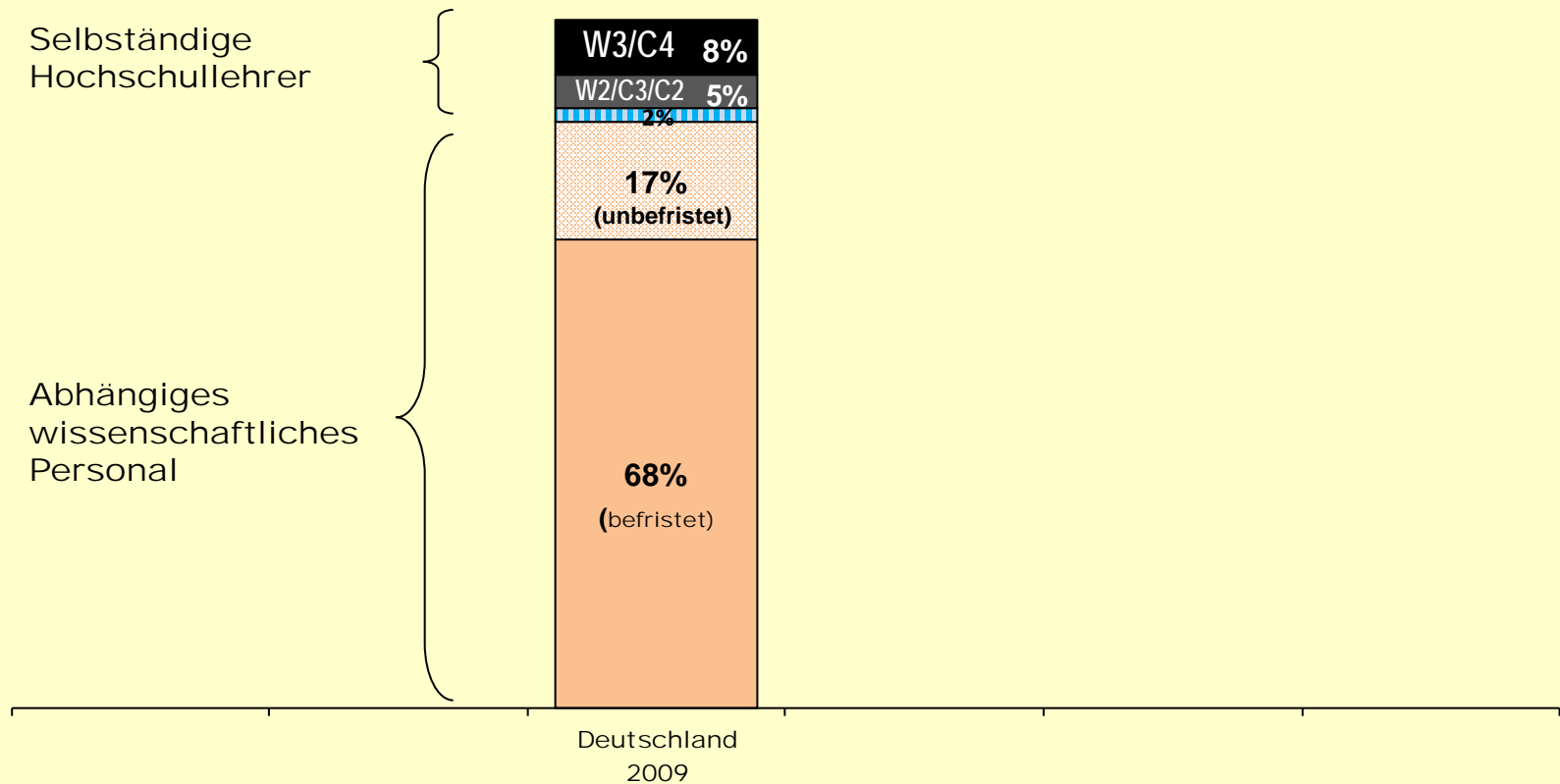
	Frankreich	Deutschland	England	USA
(0) Titelführung	Gesellschaftlich unbedeutend	Große gesellschaftl. Bedeutung	Gesellschaftlich unbedeutend	Mindere gesellschaftl. Bedeutung
(1) Forschungs- Promotion	Früher: Nein (nur Grande Thèse, wie Habil) Heute: Ja (seit 1984)	Ja (zunehmend seit ca. 1830)	Ja (PhD seit 1917)	Ja (PhD seit 1861)
(2) Professional Doctorate	Ja (Medizin)	Nein (alle Dr.-Grade gleichrangig)	Früher: Nein Heute: Ja (vocational doctorate)	Ja (Med, Jur, Paed etc.)
(3) Gestuftes Studiensystem	Früher: Ja Heute: Ja (L-M-D-Modell)	Früher: Nein (Dr. phil. z.T. einz. Abschluss) Heute: Ja (Bologna)	Früher: Ja Heute: Ja	Früher: Ja Heute: Ja
(4a) Strukturiertes Promotions- studium	Früher: partiell (3 ^e cycle) Heute: partiell (école doctorale)	Früher: Nein Heute: partiell (Graduiertenkollegs u.ä.)	Früher: Nein Heute: partiell	Ja Institutionelle Trennung von Undergraduate College und Graduate School
(4b) Unpromovierte auf Haushalts- Stellen	Früher: Ja (Assistants) Heute: Nein	Ja	Früher: Ja (alle Positionen) Heute: Nein	Nein
(5) Habilitation	Ja	Ja	Nein	Nein (aber „tenure evaluation“)
(6) Post-Doc-Phase	Ja (befristet: ATER)	Ja (befristet: WiMi, Drittmittel)	Zunehmend: Ja (research assistant, Drittm.)	Zunehmend: Ja



1. „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen
Habitationsmodells
**Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland – im Kontrast zu
den Niederlanden**
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist



Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland (VZÄ, 2009)

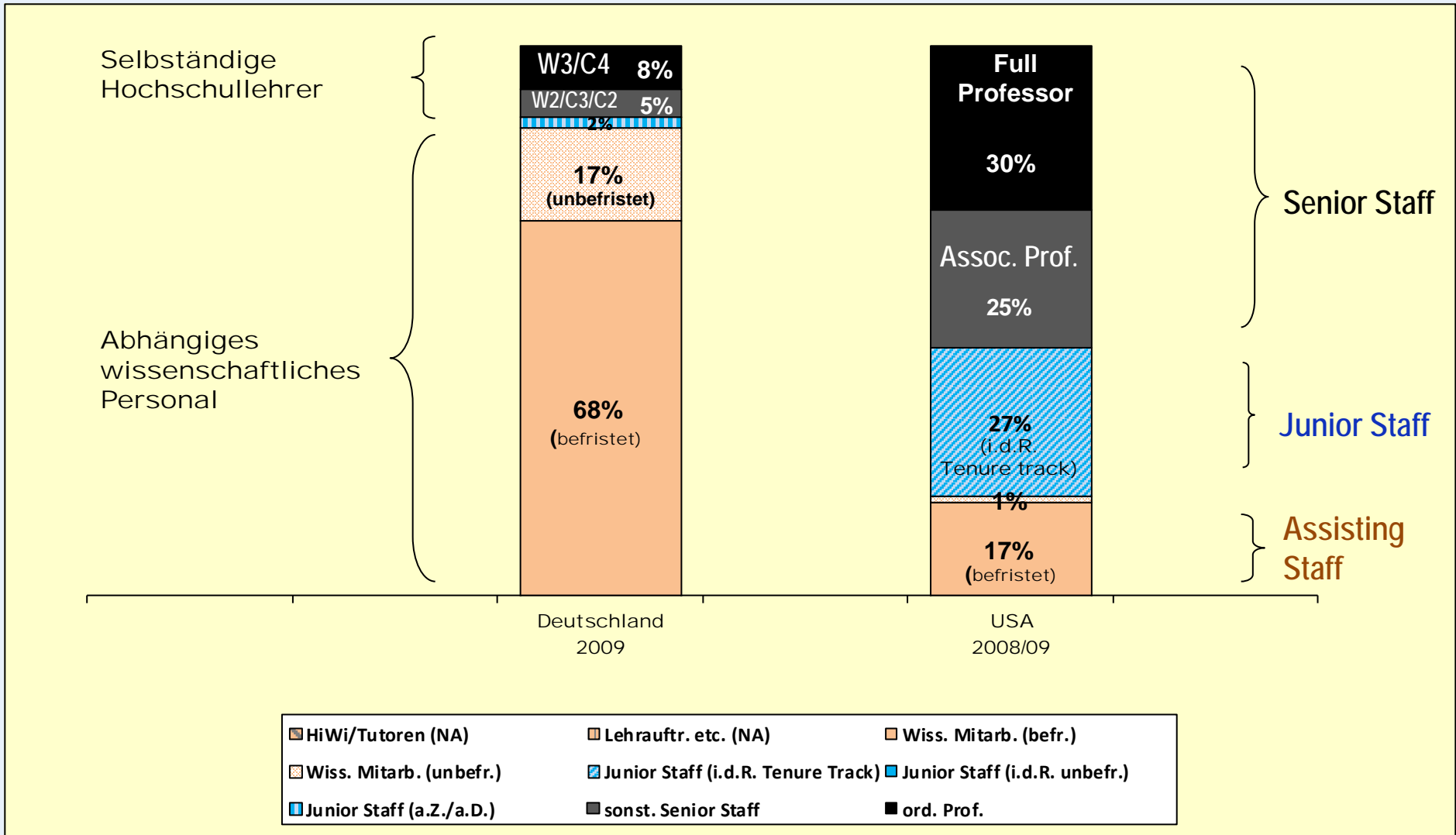


■ HiWi/Tutoren (NA)	■ Lehrauftr. etc. (NA)	■ Wiss. Mitarb. (befr.)
■ Wiss. Mitarb. (unbefr.)	■ Junior Staff (i.d.R. Tenure Track)	■ Junior Staff (i.d.R. unbefr.)
■ Junior Staff (a.Z./a.D.)	■ sonst. Senior Staff	■ ord. Prof.

Nach: R. Kreckel, Hg., *Zwischen Promotion und Professur*, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

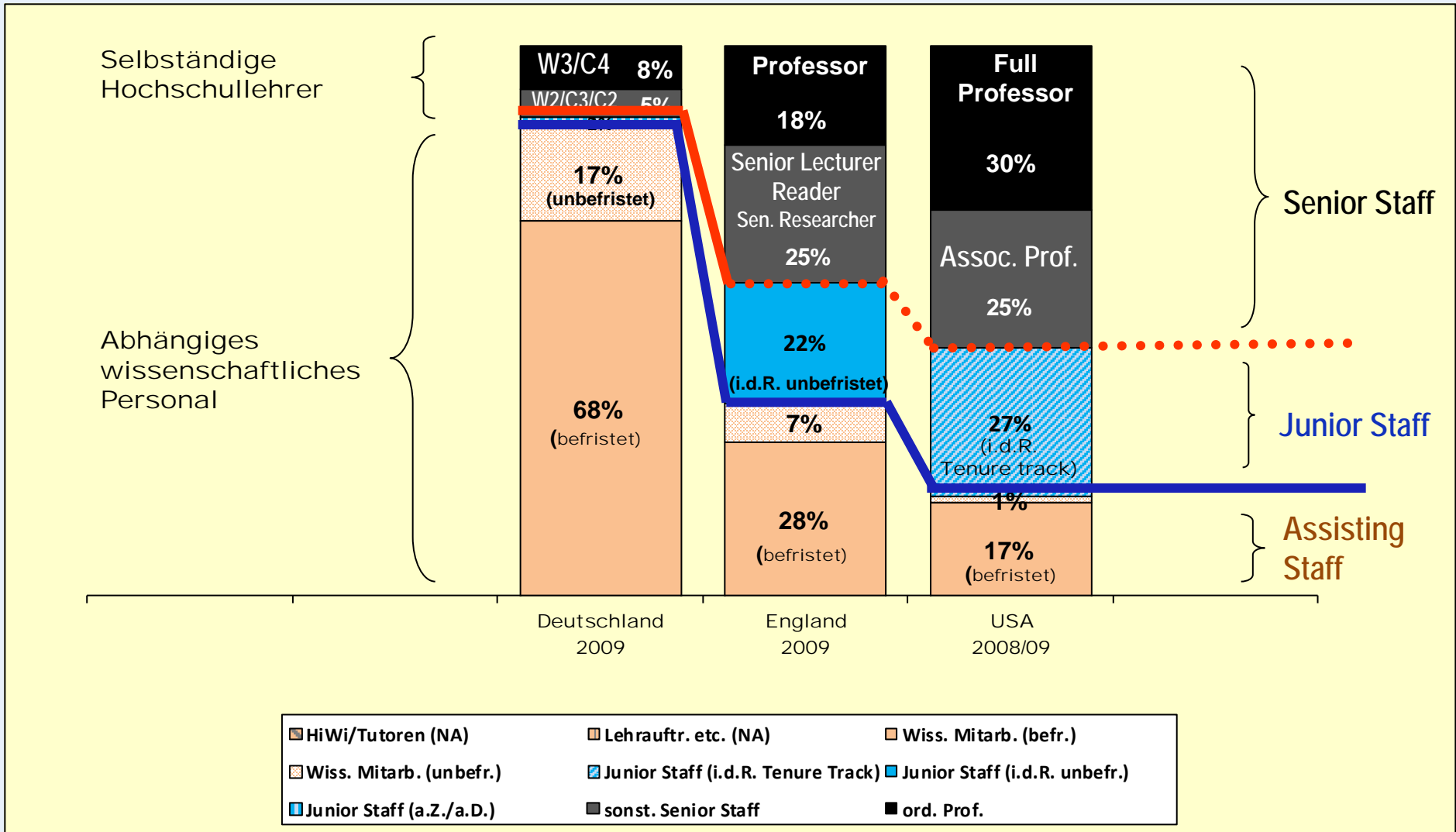


Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland, USA (VZÄ, ca. 2009)



Nach: K. Kreckel, Hg., *Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert)*; genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

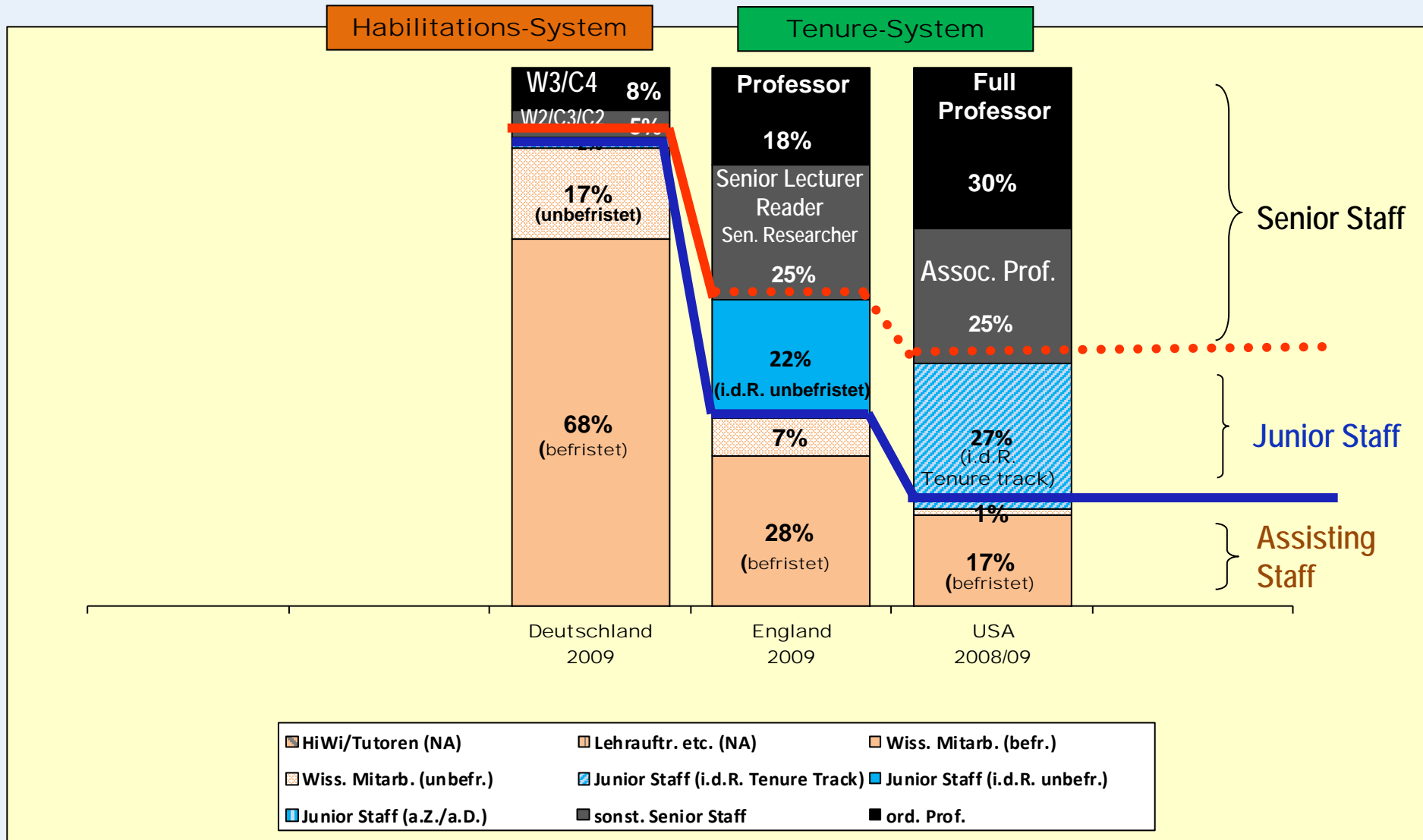
Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland, England, USA (VZÄ, ca. 2009)



- HiWi/Tutoren (NA)
- Wiss. Mitarb. (unbefr.)
- Junior Staff (a.Z./a.D.)
- Lehrauftr. etc. (NA)
- Junior Staff (i.d.R. Tenure Track)
- sonst. Senior Staff
- Wiss. Mitarb. (befr.)
- Junior Staff (i.d.R. unbefr.)
- ord. Prof.

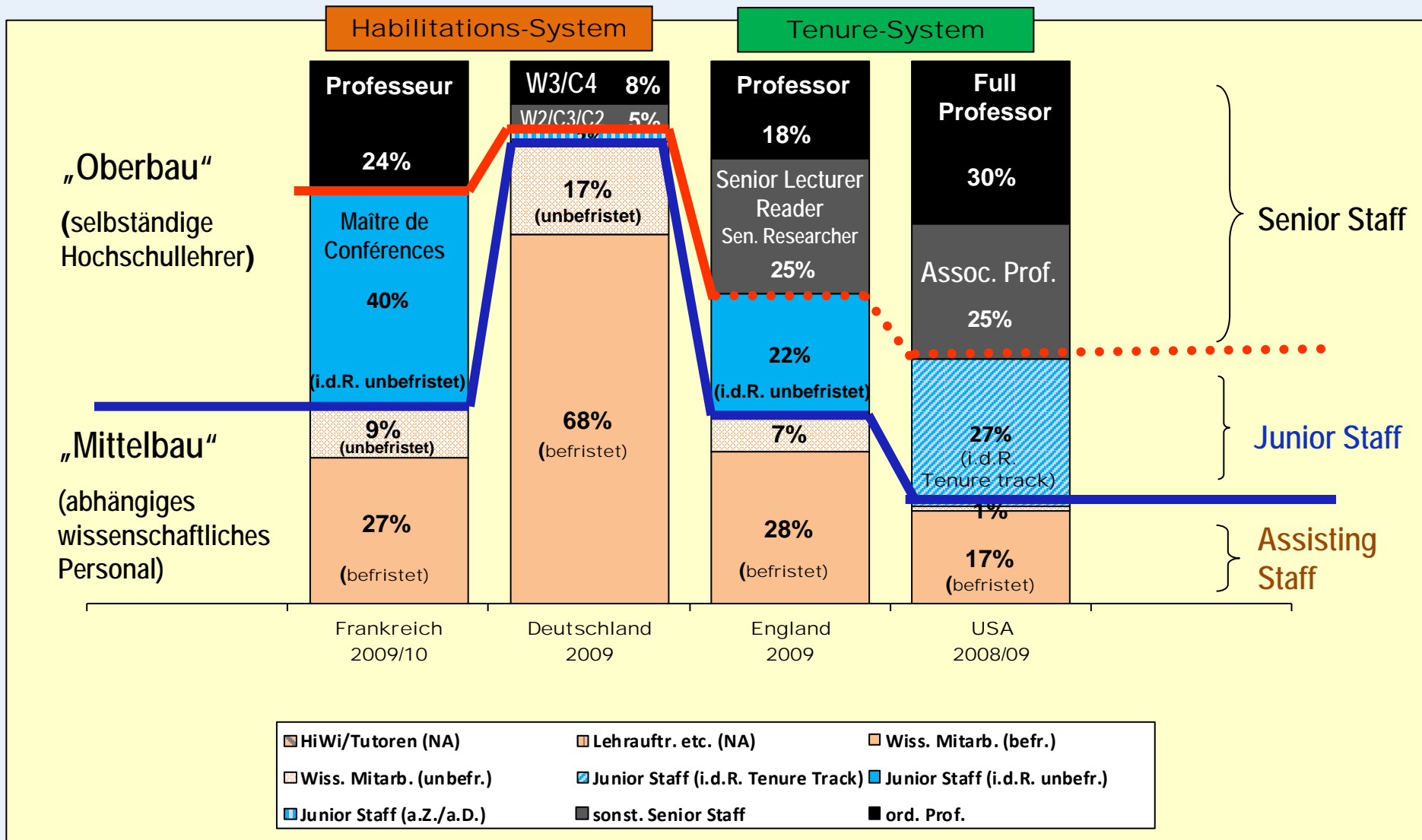
Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland, England, USA (VZÄ, ca. 2009)



Nach: K. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert), genaue Quellenangaben und Erläuterungen: S. Anhang

Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Frankreich, Deutschland, England, USA (VZÄ, ca. 2009)



Nach: K. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang



Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchs- bildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschul- lehrers				
Idealbild der Lehre				
Ort der akad. Forschung				
Qualitäts- sicherung bei Berufung				
Personal- planung				
Typus				
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell





Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchs- bildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschul- lehrers	M. le Professeur (chaire magistrale)	ORDINARIUS (mit personaler „Ausstattung“)	Oxbridge Don (Professor als primus inter pares)	Hierarchische Kollegialität („Professor“ als bloße Berufsbezeichnung)
Idealbild der Lehre				
Ort der akad. Forschung				
Qualitäts- sicherung bei Berufung				
Personal- planung				
Typus				
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell





Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchsbildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschullehrers	M. le Professeur (chaire magistrale)	ORDINARIUS (mit personaler „Ausstattung“)	Oxbridge Don (Professor als primus inter pares)	Hierarchische Kollegialität („Professor“ als bloße Berufsbezeichnung)
Idealbild der Lehre	cours magistral (plus travaux pratiques)	Forschungskolloquium, Oberseminar (privatissime)	personal tutorial	<u>College:</u> Campusleben, Allgemeinbildung <u>Graduate School:</u> Wissenschaftliches Studium <u>Professional School:</u> Höhere Berufsqualifikation
Ort der akad. Forschung				
Qualitätssicherung bei Berufung				
Personalplanung				
Typus				
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell





Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchsbildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschullehrers	M. le Professeur (chaire magistrale)	ORDINARIUS (mit personaler „Ausstattung“)	Oxbridge Don (Professor als primus inter pares)	Hierarchische Kollegialität („Professor“ als bloße Berufsbezeichnung)
Idealbild der Lehre	cours magistral (plus travaux pratiques)	Forschungskolloquium, Oberseminar (privatissime)	personal tutorial	<u>College:</u> Campusleben, Allgemeinbildung <u>Graduate School:</u> Wissenschaftliches Studium <u>Professional School:</u> Höhere Berufsqualifikation
Ort der akad. Forschung	Außeruniversitäre Institute (CNRS etc.)	Universität <u>und</u> außeruniv. Einr.	Universität	Universität
Qualitätssicherung bei Berufung				
Personalplanung				
Typus				
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell





Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchsbildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschullehrers	M. le Professeur (chaire magistrale)	ORDINARIUS (mit personaler „Ausstattung“)	Oxbridge Don (Professor als primus inter pares)	Hierarchische Kollegialität („Professor“ als bloße Berufsbezeichnung)
Idealbild der Lehre	cours magistral (plus travaux pratiques)	Forschungskolloquium, Oberseminar (privatissime)	personal tutorial	<u>College:</u> Campusleben, Allgemeinbildung <u>Graduate School:</u> Wissenschaftliches Studium <u>Professional School:</u> Höhere Berufsqualifikation
Ort der akad. Forschung	Außeruniversitäre Institute (CNRS etc.)	Universität <u>und</u> außeruniv. Einr.	Universität	Universität
Qualitätssicherung bei Berufung	Prom. / Habil. concours, intern u. extern	Habilitation Hausberufungsverbot	Ausschreibung externe Berufung o. intern. Aufstieg	Offene Rekrutierung tenure evaluation und tenure track
Personalplanung				
Typus				
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell



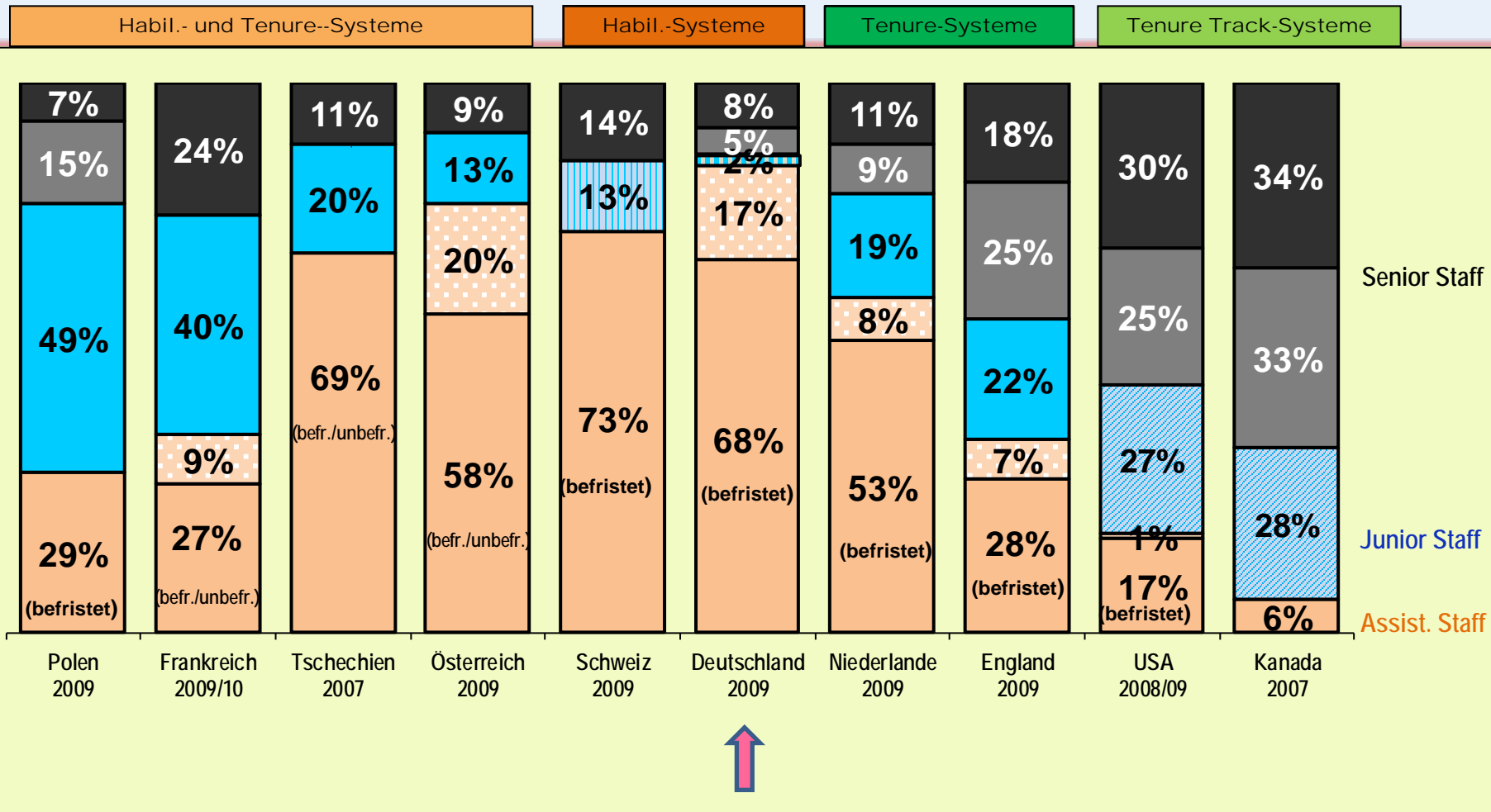


Vier traditionelle Universitätskulturen: Idealtypische Kontrastierung

	Frankreich	Deutschland	England	USA
Universitäre Kernaufgabe	Lehre und Prüfung (Grandes Écoles als Korrektiv)	Forschung und Nachwuchsbildung	Lehre („formation of independent minds“), Gelehrsamkeit	(Trennung von Undergraduate- und Graduate-Studium)
Idealbild des Hochschullehrers	M. le Professeur (chaire magistrale)	ORDINARIUS (mit personaler „Ausstattung“)	Oxbridge Don (Professor als primus inter pares)	Hierarchische Kollegialität („Professor“ als bloße Berufsbezeichnung)
Idealbild der Lehre	cours magistral (plus travaux pratiques)	Forschungskolloquium, Oberseminar (privatissime)	personal tutorial	College: Campusleben, Allgemeinbildung Graduate School: Wissenschaftliches Studium Professional School: Höhere Berufsqualifikation
Ort der akad. Forschung	Außeruniversitäre Institute (CNRS etc.)	Universität und außeruniv. Eindr.	Universität	Universität
Qualitätssicherung bei Berufung	Prom. / Habil. concours, intern u. extern	Habilitation Hausberufungsverbot	Ausschreibung externe Berufung o. intern. Aufstieg	Offene Rekrutierung tenure evaluation und tenure track
Personalplanung	Staatlicher Stellenplan	Staatlicher Stellenplan	Autonome Personalplanung	Autonome Personalplanung
Typus	Etatismus	Etatismus	Autonomie	Autonomie
	Habil+Tenure - Modell	Habilitations - Modell	Tenure - Modell	Tenure Track - Modell



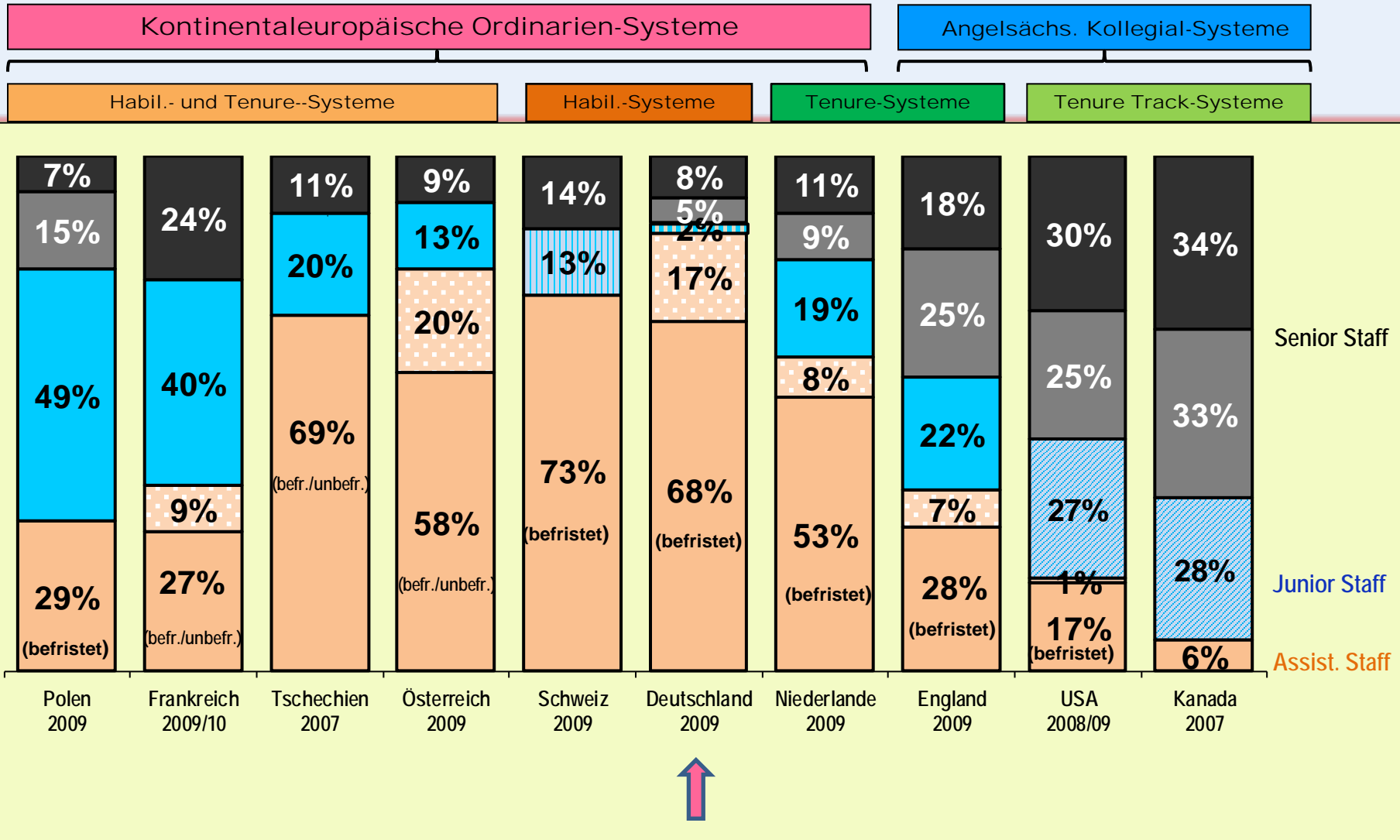
Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Zehn fortgeschrittene Länder im Vergleich



Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

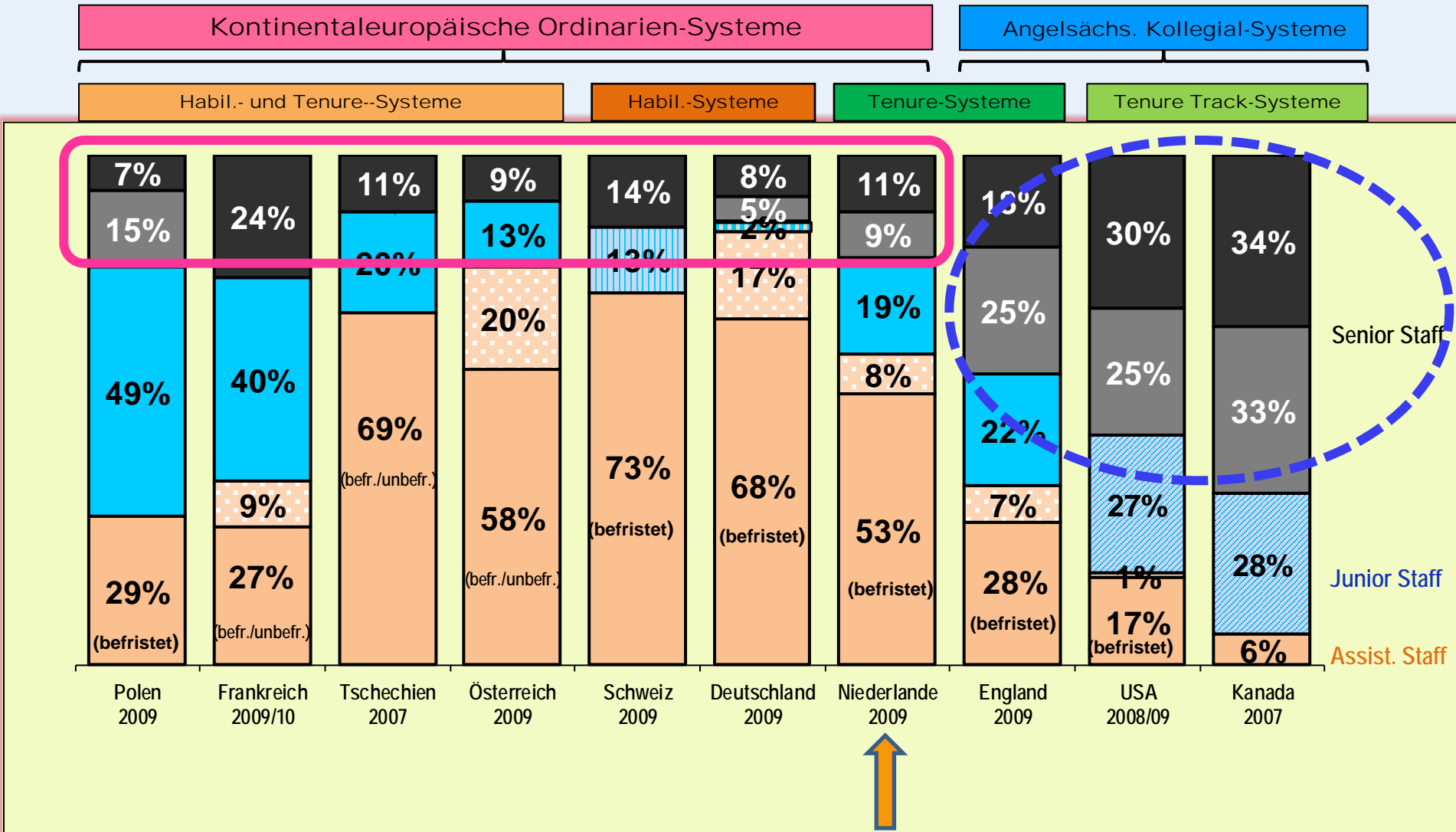


Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Zehn fortgeschrittene Länder im Vergleich



Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Zehn fortgeschrittene Länder im Vergleich



Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang



Zweites Zwischenfazit:

Die Personalstruktur der deutschen Universitäten - ein nationaler Sonderweg

- In Deutschland fehlt die eigenständige Hochschullehrerebene unterhalb der Professur (Dozenten, Lecturers, Maîtres de Conférences, Assistant Professors o.ä.).
- Der unselbständige „Mittelbau“ umfasst über 80% des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals, davon drei Viertel auf befristeten Qualifikations- und/oder Drittmittelstellen.
- Zunehmende Lehr- und Forschungsaufgaben werden auf immer weniger professionelle Schultern verteilt. Die Hauptlast von Forschung und Lehre tragen Qualifikanten und Nebenberufler – ein internationaler Wettbewerbsnachteil?
- Unterhalb der Professur besteht ein Karriere-„Flaschenhals“. Die Folge für den akademischen Nachwuchs sind unsichere Wartezeiten auf unselbständigen „Qualifikationsstellen“, oft bis ins fünfte Lebensjahrzehnt hinein.



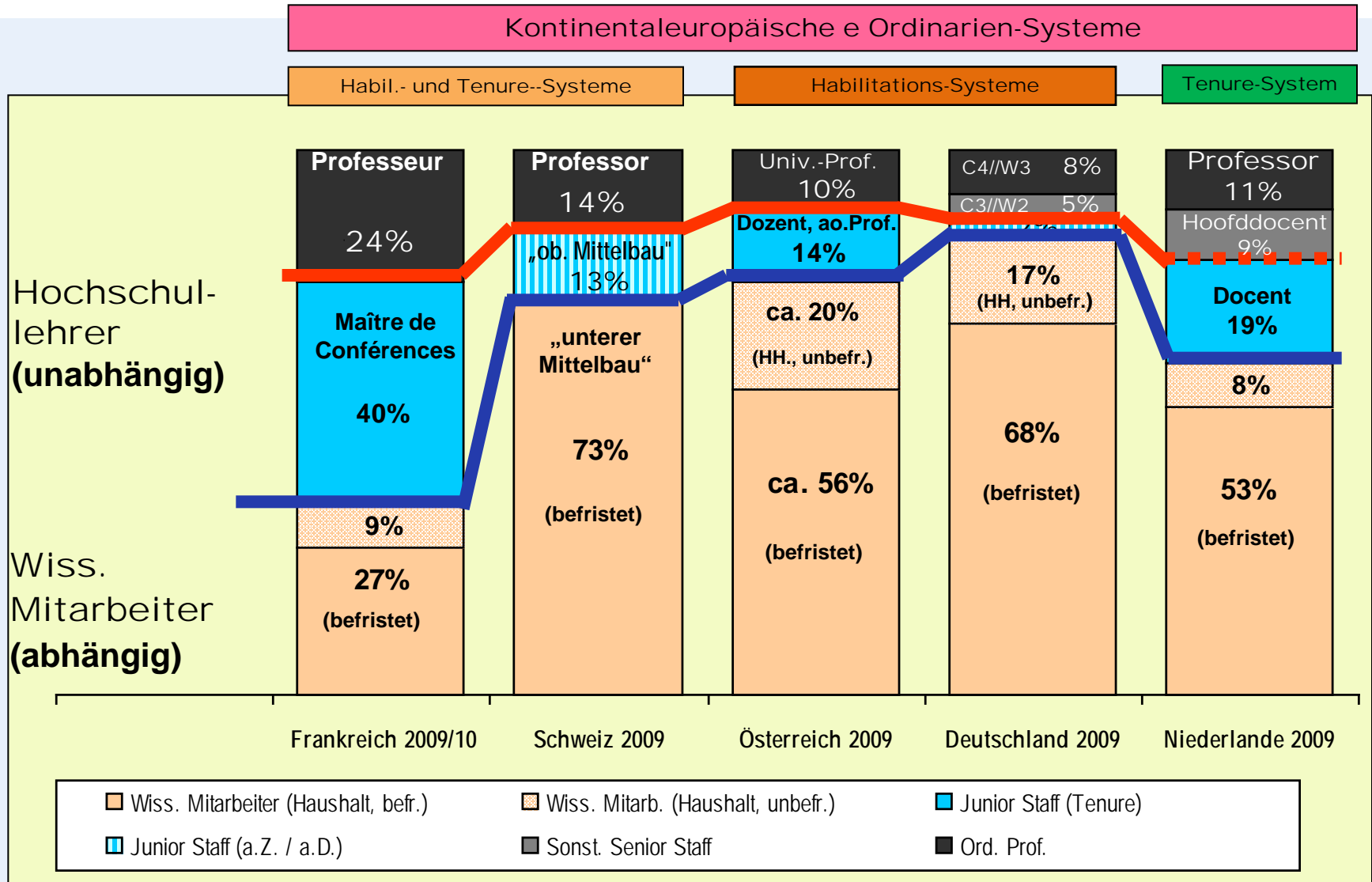


1. „Wissenschaftlicher“ und „akademischer“ Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen Habilitationsmodells
Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland – im Kontrast zu den Niederlanden
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist





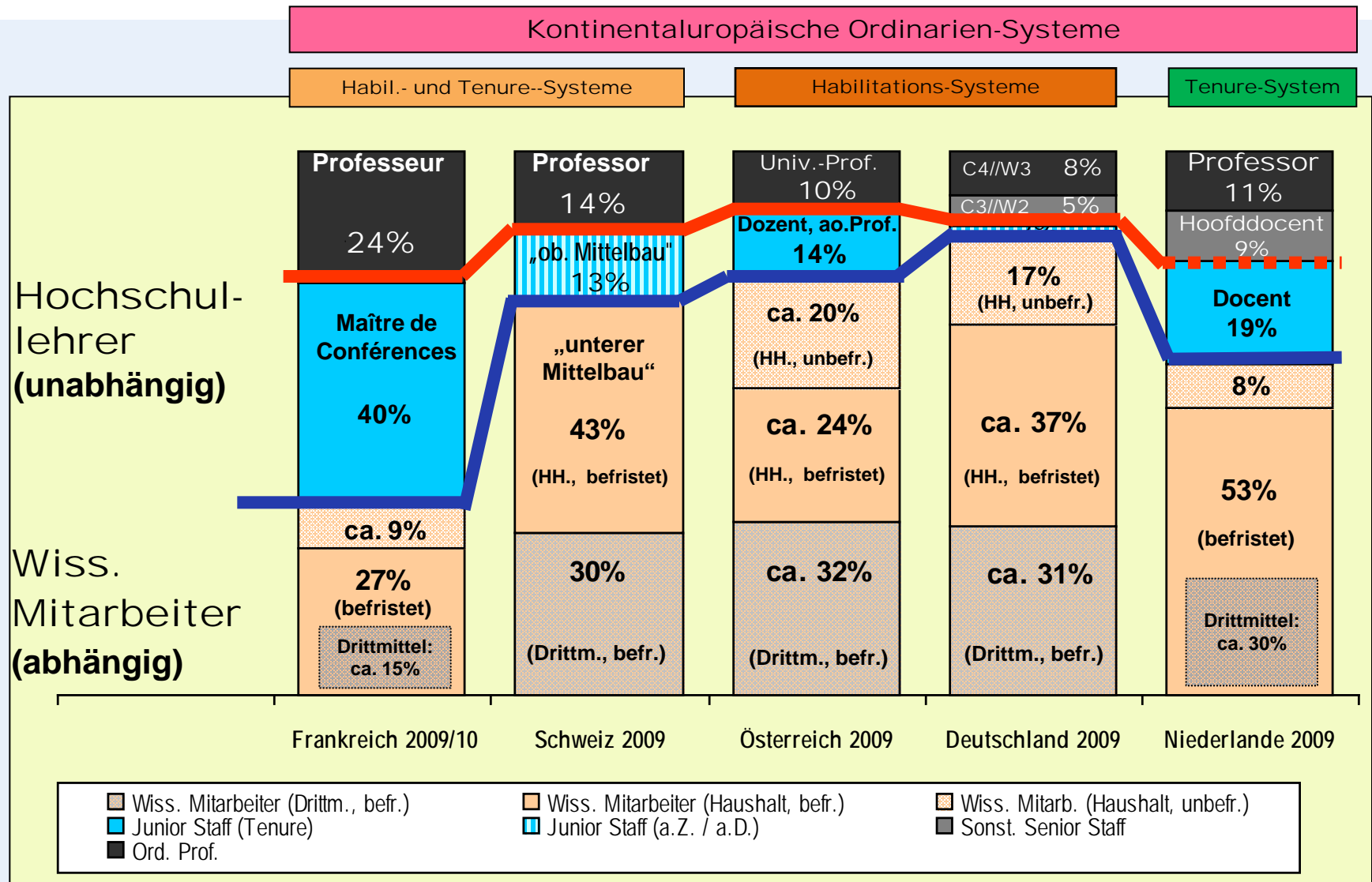
Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland im Vergleich mit verwandten Universitätssystemen (alle VZÄ)



Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang



Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten: Deutschland im Vergleich mit verwandten Universitätssystemen (alle VZÄ)



Nach: R. Kreckel, Hg., Zwischen Promotion und Professur, 2008 (aktualisiert); genaue Quellenangaben und Erläuterungen: s. Anhang

- **Die fünf Länder bilden ein Cluster, mit hoher** Barriere zwischen „Mittelbau“ und „echten“ („berufenen“) Professoren.
- Selbständige und dauerhafte Hochschullehrerpositionen **unterhalb der Barriere zur Professur sind in Frankreich, Österreich und den Niederlanden vorgesehen**, nicht in der Schweiz und in Deutschland.
- **Die Schweiz kennt – möglicherweise in Anlehnung an das französische Modell – einen selbständigen „oberen Mittelbau“, meistens aber nur befristet.**
- **Dem französischen Modell am ähnlichsten ist das Karrieresystem in Österreich, wo es ebenfalls einen selbständigen „oberen Mittelbau“ für Mitarbeiter gibt, die nach der Habilitation mit dem Titel „außerordentlicher Professor“ (jetzt: „assoziierter Professor“) unbefristet weiterbeschäftigt werden - aber nicht zur „Professorenkurie“ gehören.**
- **Im niederländischen System verbinden sich Elemente des mitteleuropäischen Ordinarienmodells und des britischen Tenure-Modells.**

Österreich, Deutschland, Niederlande: Familienverwandtschaften

	Österreich	Deutschland	Niederlande
Ausnahmestatus „berufener“ Professoren	<p><u>Bis 2002:</u> Berufung durch Minister</p> <p><u>Heute:</u> Berufung durch Rektor; Beamtenstatus abgeschafft</p>	<p><u>Bisher:</u> Berufung durch Minister</p> <p><u>Heute (einige Länder):</u> Berufung durch Rektor; Beamtenstatus Regelfall</p>	<p><u>Bis 1987:</u> Durch Königin ernannt</p> <p><u>Heute:</u> Berufung durch Uni; Beamtenstatus bleibt</p>
Promotionsrecht	Alle Habilitierten	Alle Habilitierten	Nur Professoren
Rolle des selbständigen „Junior Staff“	Ao./Assoz. Professor (nach Habilitation) als selbst. Hochschullehrer auf Dauer, o. vollen Professorenstatus	In Deutschland nur rudimentär ausgeprägt: Wenige Juniorprofs.; Tenure Track und Dozenten selten	Hoofddocent u. Docent: Selbständige Hochschullehrer auf Dauer, ohne Promotionsrecht
Mitarbeiterstatus der Doktoranden	Befristete Universitäts-assistentur als Promotions-stelle möglich	Befr. wiss. Mitarbeiterstelle als Promotionsstelle möglich (meist 50%-Stellen)	<u>Bis 2005:</u> befr. AiO* <u>Heute:</u> Promovendus, auf Haushaltsstellen
Entlastungswirkung der Fachhochschulen	Sehr gering ca. ein Achtel aller Studierenden	Mittel ca. ein Drittel aller Studierenden	Sehr stark ca. zwei Drittel aller Studierenden
Außeruniversitäre Forschungsinstitute	vorhanden	vorhanden	vorhanden

* Assistent in Opleiding / Assistent in Ausbildung





1. „Wissenschaftlicher“ und „akademischer“ Nachwuchs“
Begriffliche und quantitative Vorklärungen
2. Promotion
Internationale Unterschiede und normative Konvergenz
3. Internationaler Vergleich
Der deutsche Sonderweg der universitären Karriere
4. Varianten des mitteleuropäischen Habilitationsmodells
Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland - im Kontrast zu den Niederlanden
5. Suchbewegungen und Fazit
In Deutschland tun, was anderswo längst üblich ist





- Vermehrung der Positionen für reguläre Hochschullehrer unterhalb der Professur (Dozenten / Senior Lecturers / Juniorprofessoren)
- Tenure-Track-System mit habilitationsähnlicher Tenure-Evaluation nach 4-7 Jahren
- Abschaffung von festen Stellenplänen und Hausberufungsverboten
- Verbesserung der Möglichkeiten für Drittmittel-Karrieren in Universitäten (mit Aufstiegsmöglichkeit zum unbefristeten „senior scientist“, „senior research fellow“, „chargé des recherches“ o.ä.), im Sinne des WissZeitVG
- Fließende Karriereübergänge zwischen Universitäten und außeruniversitären akademischen Forschungseinrichtungen
- ...



- Reduzierung der haushaltsfinanzierten Mittelbaupositionen für Doktoranden, für „unselbständig Lehrende“ (Assistenten, wiss. Mitarb.) und für reines Lehrpersonal als „Gegenfinanzierung“ für die Aufstockung der Dozentenebene.
- Neubestimmung des Status der Doktoranden:
 - **E n t w e d e r** : Alle Doktoranden werden als Studierende der dritten Studienphase verstanden (als Stipendiaten nach dem Muster der research students in Großbritannien oder der Forschungsstudenten in der DDR, oder in Graduiertenkollegs nach dem Muster der graduate schools in den USA).
 - **O d e r** : Doktoranden sind „early career researchers“ auf befristeten Qualifikationsstellen mit geringen Lehraufgaben. Als Beispiel könnte hier der Status des Assistent in Opleiding (AiO, Assistent in Ausbildung bzw. Promovendus) an den niederländischen Universitäten oder des ATER (attaché temporaire d'enseignement et de recherche) in Frankreich gelten.



Will die Universität in Deutschland angesichts steigender Studierendenzahlen und steigenden Wettbewerbsdrucks das bleiben, was sie immer sein wollte, wird sie sich dazu bereit finden müssen, das zu tun, was anderswo längst üblich ist, nämlich:

- Die Verantwortung für Forschung, Lehre und Nachwuchs (plus Selbstverwaltung, Evaluation, Akkreditierung, Drittmittelwerbung etc.) muss auf die Schultern eines größeren Kreises von eigenständigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Tenure-Perspektive verteilt werden.
- Das heißt, die überkommene Struktur der mittelbaulastigen Professoren-Universität muss geöffnet und der akademische „Oberbau“ deutlich erweitert werden.



Radikalreformen führen in der Regel nicht zum beabsichtigten Ziel. Auch das Kopieren fremder Erfolgsmodelle gelingt selten.

Deshalb sollte man die Lösungsversuche ähnlich strukturierter und kulturverwandter Wissenschaftssysteme – wie in Österreich und den Niederlanden – besonders sorgfältig studieren, um von ihnen zu lernen.





Anhänge



Deutschland: Nur Universitäten (ohne gleichgestellte Hochschulen u. FH), Stichjahr 2009, hauptberufl. wiss. (u. künstl.) Personal, Vollzeitäquivalente (VZÄ)

– **Senior Staff :**

- (1) C4/W3-Professoren (= ord. Prof.)
- (2) C3/W2-Professoren + C2-Prof. a.D. (= sonst. Senior Staff)

- **Junior Staff:** W1-Juniorprof., C2-Prof. a.Z., Univ./Hochschul-Dozenten, Oberass., Obering; hauptamtl. Gastprof. (89% des Junior Staff sind auf Zeit, 11% auf Dauer beschäftigt)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter auf Dauer :** Ak. Räte, Oberräte u. Direktoren a.D; Lektoren a.D. ; Lehrkr. f. bes. Aufg. a.D.; wi/kü. Mitarb. a.D. , Studienräte u –direktoren i.H.
- **Unselbst. wiss. Mitarb auf Zeit:** Hochschul- u. wiss. Ass., wi./kü. Mitarb. a.Z., Ak. Räte/ Oberräte/ Direktoren,a.Z. ; Lehrkr. f. bes. Aufg. a.Z.
- **Nebenamtl. wiss. Personal:** Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte, apl. Prof., Privatdozenten , Emeriti, nebenamtl. Gastprof.; wiss. Hilfskräfte u. Tutoren
- **Drittmittelanteil beim hauptberufl. wiss. Personal:** Insgesamt: 31,2%; bei den befristeten wiss. Mitarbeitern (VZ u. TZ): 43,9%
- **Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in VZÄ:** Beschäftigungsanteil unter 50%: Multiplikator 0,25; 50-65%: Multiplikator 0,6; 66% und mehr : Multiplikator 0,75

Quelle: DESTATIS, Personal an Hochschulen, Fachs. 11-4.4, versch. Jg. (<http://www.destatis.de>); Sonderauswertungen d. Stat. Bundesamts für 2009

England: Nur „old“ Universities (pre-1992, o. ehem. Polytechnics und HEI), Stichjahr 2009, full-time academic staff (Kopfzahl)

- **Senior Staff:** (1) professor, (2) senior lecturer, reader, senior researcher
- **Junior Staff:** lecturer (i. d. R. unbefristet bzw. in der Probezeit)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** researchers, zu 80% drittmittelfinanziert u. befristet
- **Teilzeitbeschäftigtes Lehrpersonal und „atypical staff“:** nicht erfasst

Quelle: HEFCE, Staff employed at HEFCE-funded HEIs. 1995-96 to 2008-09. Issues paper 06/2010 (<http://www.hefce.ac.uk>).

Frankreich: Universités (ohne Grandes Écoles, ohne IUT), Stichjahr 2010, enseignants et chercheurs, zu ca. 97% vollzeitbeschäftigt (deshalb : Kopfzahl = VZÄ).

- **Senior Staff:** professeur des universités (3 Besoldungsstufen, nicht differenziert ausgewiesen)
- **Junior Staff:** maître de conférence (unbefr., 2 Besoldungsstufen, nicht differenziert ausgewiesen)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** enseignants du secondaire (unbefr.), CDC, AHU, PHU, ATER, moniteurs, lecteurs (i.d.R. befr.)
- **Drittmittelanteil an frz. Universitäten:** ca. 15%

Quelle: MESR, Repères et références statistiques sur les enseignements, la formation et la recherche , éd. 2010 (<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr>).

Kanada: Full-time university teachers, Akademisches Jahr 2006-7 (Kopfzahl)

- **Senior Staff:** (1) full professor, (2) associate professor
- **Junior Staff:** Assistant professor
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** lecturer
- **Teilzeitbeschäftigtes wissenschaftliche sPersonal:** Nicht berücksichtigt

Quelle: CAUT, Almanac of Post-Secondary Education 2009-2010 (<http://www.caut.ca/pages.asp?page=442>).

Niederlande: Universitäten (ohne HBO / Fachhochschulen); Stichtag. 31.12.2009; hauptberufl. wiss., Personal (o. Medizin) incl. Drittmittelpersonal (Vollzeitäquivalente)

- **Senior Staff:** (1) hoogleraar/professor, (2) universitair hoofddocent/senior lecturer
- **Junior Staff:** universitair docent / lecturer (Universitätsdozent); ca. 75% unbefristet
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** Overig wetenschappelijk personeel / sonstiges wiss. Pers. (ca. 60% befristet); promovendus/Doktoranden (100% befristet), o. stud. Hilfskräfte

Quelle: WOPI, Samenstelling universitair personeel per 31 december 2009 (<http://www.vsnu.nl/web/show/id=79576/langid=43>),

MINOCW, Key Figures 2005 – 2009 (<http://english.minocw.nl/documenten/key%20figures%202004-2008.pdf>).



Österreich: Universitäten (ohne FH), Stichtag: 31.12.2009, hauptberufl. wiss. (u. künstl.) Pers. zuzüglich Drittmittelpersonal, Vollzeitäquivalente (VZÄ)

- **Senior Staff:** Universitätsprofessor
- **Junior Staff:** a.o. Universitätsprofessor / Universitätsdozent / Assoziierter Prof. (unbefr., innerhalb der Statusgruppe „sonst. wiss. u. künstl. Personal“)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** Assistenten u. sonst. nicht-habilitiertes wiss. / künstl. Personal
- **Drittmittelanteil beim hauptber. wiss. Personal** (zuzüglich Drittmittelpers.) insgesamt: 26,5%; bei den wiss. Mitarbeitern: 31,2%
- **Verteilung befr./unbefr.:** Schätzung

Quelle: BMBWK, Statistisches Taschenbuch 2010 (<http://www.bmbwk.gv.at/unidata>).

Polen: Öffentliche Universitäten 2009, akademisches Lehrpersonal, Vollzeitäquivalente (VZÄ)

- **Senior Staff:** (1) profesorowie zwyczajni (proessors), (2) profesorowie nadzwyczajni (associate professors), profesor wizytujacy (visiting professor)
- **Junior Staff:** docency (assistant professors); adiunkci (tutors)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** asystenci (assistant lecturers), senior lecturers, lecturers, lectors, instructors, librarians

Quelle: Central Statistical Office (GUS), Higher Education Institutions and their Finances in 2009, Warszawa 2010 (http://www.stat.gov.pl/qus/5840_657_ENG_HTML.htm).

Schweiz: Universitäre Hochschulen (ohne FH), Stichtag 31.12.2009, wiss. Personal, Voll-zeitäquivalente (VZÄ)

- **Senior Staff:** (1) o. Professor u.ä. (SHIS I), (2) a.o. Professor, Assistenz-Prof. u.ä. (SHIS II) – nicht differenziert ausgewiesen
- **Junior Staff:** „oberer Mittelbau“ (bzw. „übrige Dozierende“, SHIS III-VI): Selbst. Hochschullehrer, i.d.R. promoviert o. habilitiert; Titel nach Universitäten verschieden, z.B. Titularprofessor, Dozent, Privatdozent, Maître d’enseignement et de recherche, z.T. Oberassistent, Lektor, Lehrbeauftragter (ca. 50% befristet),
- **Unselbst. Mitarbeiter:** „unterer Mittelbau“ (bzw. „Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende“, SHIS VII-X): Assistent, teilw. Oberassistent, Wiss. Mitarbeiter, Hilfsassistent u.ä. (i.d.R. befristet)
- **Drittmittelanteil beim wiss. Personal (VZÄ)** insgesamt: 31%; Ass. u. wiss. Mitarbeitende: 39%

Quelle: Bundesamt für Statistik, Tertiärstufe: Hochschulen. Detaillierte Daten (<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/data.html>).

Tschechien: Öffentliche Universitäten 2007, wiss. Personal, Voll- und Teilzeit (Kopfzahl)

- **Senior Staff:** profesor, (professor)
- **Junior Staff:** docent (associate professor)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** odborný assistant (Oberassistent), assistant, lector

Quelle: Ministry of Education, Youth and Sports, Education in the Czech Republic in Figures 2008
http://app.edu.cz/portal/page?_pageid=33,273723&_dad=portal&_schema=PORTAL.

USA: Universities and Four-Year-Colleges, full-time academic staff, Akad. Jahr 2008/9 (Kopfzahl)

- **Senior Staff:** (1) full professor, (2) associate professor
- **Junior Staff:** assistant professor (i. d. Regel mit “tenure track”)
- **Unselbst. wiss. Mitarbeiter:** instructor, lecturer, ‘no academic rank’
- **Teilzeitbeschäftigtes Lehrpersonal:** part-time instruction / research/ publ. service; graduate assistants

Quelle: NCES, Digest of Education Statistics 2009 (<http://nces.ed.gov>); AAUP, Contingent Faculty Index 2006 (<http://www.aaup.org/AAUP/pubsres/academe/2006/ND/AW/Contindex.htm>).



Kreckel, Reinhard, Hg. (2008): Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz, Leipzig: Akademische Verlagsanstalt.

Kreckel, Reinhard (2008): "Aufhaltsamer Aufstieg. Karriere und Geschlecht in Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft". In: Löw, M. (Hg.), Geschlecht und Macht, Wiesbaden: VS -Verlag, S. 97-120. (URL: <http://www.soziologie.uni-halle.de/kreckel/docs/rakle-txt-kre-download.pdf>).

Kreckel, Reinhard (2009): "Zur Kooperation verpflichtet. Daten und Fakten zur universitären und außeruniversitären Forschung". In: Forschung & Lehre, Heft 5 / 2009, S. 328-313.

Kreckel, Reinhard (2010): "Zwischen Spitzenforschung und Breitenausbildung. Strukturelle Differenzierungen an deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich". In: Krüger, H.H. u.a. (Hg.), Bildungsungleichheit revisited, Wiesbaden: VS , S. 235-258. (URL: <http://www.soziologie.uni-halle.de/kreckel/docs/rakle-txt-kre-download.pdf>).

sowie:

Burkhardt, Anke, Hg. (2008): Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland, Leipzig: Akademische Verlagsanstalt.

Bloch, Roland / Burkhardt, Anke (2010): Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für wissenschaftliches Personal und Nachwuchskräfte. Hans Böckler Stiftung, Arbeitspapier 207, Düsseldorf. (URL: http://www.boeckler.de/show_product_hbs.html?productfile=HBS-004633.xml).

Buchholz, Kai u.a. (2009): Attraktivität von Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft im internationalen Vergleich. EFI-Kommission, Studie 12-2009 (URL: http://www.e-fi/fileadmin/Studien/StuDIS2009/EFI-Bericht-WZB_rev_Feb09.pdf).

Gülker, Silke (2011): Wissenschaftliches und künstlerischer Personal an Hochschulen. Eine Expertise im Auftrag der Max Traeger-Stiftung (URL: <http://www.gew.de/Binaries/Binary72232/Guelker-Studie.pdf>).

Jacob, Anna Katharina / Teichler, Ulrich (2011): Der Wandel des Hochschullehrerberufs im internationalen Vergleich. Ergebnisse einer Befragung in den Jahren 2007/08 , Bonn, Berlin : BMBF.

Jakszta, Steffen / Schindle, Nora / Briedis, Kolja (2010): Wissenschaftliche Karrieren. Beschäftigungsbedingungen, berufliche Orientierungen und Kompetenzen des wissenschaftlichen Nachwuchses, HIS: Forum Hochschule 14, Hannover. (URL: http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201014.pdf).

Janson, Kerstin / Schomburg, Harald / Teichler, Ulrich (2007): Wege zur Professur. Qualifizierung und Beschäftigung an Hochschulen in Deutschland und den USA. Münster: Waxmann.

